

Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik BW

43. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“ April 2024

| Editorial

Es gibt trotz der düsteren Zeiten mit einem stetig voranschreitenden Rechtsruck und immer weiter eskalierenden Kriegen auch Erfolge zu feiern, doch dazu später.

Viele von uns waren überrascht und begeistert, als Anfang des Jahres endlich Bewegung in die Erstarrung kam, mit der auch große Teile der emanzipatorischen Bewegungen dem Erstarken faschistischer Kräfte in Deutschland, in Europa und in der Welt begegneten. Es waren kurze Momente der gefühlten Ermächtigung gegen das Gefühl der sich ausbreitenden Ohnmacht.

Nun – einige Monate später kommentiert **Max Czollek** auf X: *„Ah ja und nicht nur blieben die Demos Anfang 2024 ohne jede politische Konsequenz. Die Regierung machte einfach weiter mit Zugeständnissen an den rechten Rand, als wären ihr da die Hände gebunden. Oder als hätte sie einfach auch keine bessere Idee als diese ewig gleiche Angst“.*

In einem anderen Beitrag stellt er auch eine Verbindung her zu der Polarisierung in den Debatten um die Situation in Israel. *„Ich vermute, dass die Debatte über Antisemitismus & Nahost in D auch darum so heftig ist, weil sie die Diskussion über die Stärke der AfD ersetzt. So lässt sich weiter die eigene erfolgreiche Aufarbeitung beweisen, die ja aktuell so fundamental in Frage steht wie noch nie.“*

Beiden Themen, die Folgen der Correctiv-Recherchen, wie die Debatten um Israel sind **Schwerpunkte** in diesem Newsletter. **Isabelle Ihring** schreibt dazu in ihrem Gastkommentar: *„Pauschale Verteufelungen oder gar Verbote von kritischen Wissenschaften wie postkolonialen Theorien oder Critical Whiteness werden aber nicht dazu führen, dass diese verschwinden oder nicht-weiße Menschen aufhören, für die Anerkennung ihrer Perspektiven zu kämpfen. Sie werden auch das Rassismusproblem in Deutschland nicht kleiner machen – im Gegenteil: diese pauschalen Diskreditierungen spielen genau den Menschen in die Hände, die uns alle am liebsten deportieren wollen“.*

43. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Umso wichtiger sind die kleinen und großen Erfolge im Kampf gegen Rassismus und umso wichtiger ist es, die Menschen zu feiern, die diese Erfolge mit langem und unermüdlichem Einsatz erreicht haben. Wir haben den Kampf der **Schweizer Allianz gegen Racial Profiling** und vor allem den beharrlichen und konsequenten Weg von **Mohamad Wa Baile** in diesem Newsletter über die Jahre begleitet. Im Februar kam nun folgende Pressemitteilung¹: *„Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte urteilt im Fall Wa Baile gegen die Schweiz, dass die Schweiz in drei Punkten gegen die Europäische Konvention der Menschenrechte verstoßen hat. Das Urteil ist ein Meilenstein im Kampf gegen Racial Profiling und institutionellen Rassismus: Der heutige Entscheid des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte EGMR gibt dem Schweizer Beschwerdeführer Mohamed Wa Baile in allen Punkten Recht.“*

Der Gerichtshof nimmt mit diesem Urteil die Schweiz – und alle Länder, die Mitglied der europäischen Menschenrechtskonvention sind – in die Pflicht, umfassende und wirksame Vorkehrungen zu treffen, rassistische Polizeikontrollen künftig effektiv zu verhindern und zu untersuchen, ob diskriminierende Gründe bei einer Identitätskontrolle eine Rolle gespielt haben. Er stellt fest, dass man keine Indizien vorlegen muss, dass eine Kontrolle einen Fall von Racial Profiling darstellt – eine Glaubhaftmachung reicht aus, dann muss der Staat das Gegenteil beweisen.

In einer wirklich beeindruckenden Pressekonferenz² macht Tarek Naguib, einer der Aktivist*innen der Allianz deutlich, dass dieser Erfolg alles andere als eine Selbstverständlichkeit ist. Die Entscheidung von Mohamad Wa Baile, über neun Jahre (trotz beschleunigtem Verfahren!) durch alle Instanzen zu gehen, hatte für ihn einen hohen Preis. Er wäre aber auch nicht möglich gewesen ohne tausende von ehrenamtlichen Stunden in der Begleitung der strategischen Prozessführung und Kosten von über 100.000 Schweizer Franken, die über Kleinspenden aufgebracht werden mussten. Die Allianz hat in einer beispiellosen Kampagne mit Wissensarbeit, Forschungsarbeit mit 30 Menschen, die Racial Profiling erlebt haben, Erstellen von Publikationen zu strukturellem institutionellem Rassismus und Öffentlichkeitsarbeit nichts anderes getan, als den Staat daran zu erinnern, seinen Job zu machen. Tarek Naguib sagt dann auch deutlich: „Es darf nicht sein, dass man nur zu seinem Recht kommt, wenn sich ein Mensch dem aussetzt und solche eine Unterstützung organisieren kann!“ Die Allianz schätzt, dass etwa ein Drittel der Personenkontrollen in der Schweiz diskriminierend sind, kaum eine davon kommt vor Gericht. Das gleiche gilt erst recht für weit gravierendere Fälle von Polizeigewalt, die zeigen, dass die Justiz der Schweiz das Thema Rassismus nicht ernst nimmt³.

Was die Schweizer Aktivist*innen in dieser Kampagne erlebt haben, kennen viel von uns nur zu gut. Wenn die Polizei kritisiert wird, fällt der Politik nichts anderes ein, als sich demonstrativ vor die Polizei zu stellen. Tarek wiederholt bei der Pressekonferenz daher nochmals die Position der Allianz: Es geht bei der Kampagne gegen Racial Profiling um die Institution Polizei und die Führungspersonen und Politiker*innen, die den institutionellen Rassismus der Polizei zu verantworten haben. Es geht nie um die einzelnen Polizist*innen. Genau das ist das Problem, das der institutionelle Rassismus

¹ [Medienmitteilung Wa Baile EGMR](#)

² [Pressekonferenz Wa Baile EGMR](#)

³ Siehe dazu auch das Interview mit Mo Wa Baile, Tarek Naguib und Sarah Schilliger in unserer Publikation „Recht vor Gnade – Die Bedeutung von Menschenrechtsurteilen für die diskriminierungskritische (Soziale) Arbeit.“ <https://adis-ev.de/recht-vor-gnade-bedeutung-von-menschenrechtsurteilen-fuer-die-diskriminierungskritische-soziale>

43. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

hervorbringe, dass die einzelnen nicht das Wissen, nicht die Vorgaben und keine institutionelle offene Fehlerkultur haben, die es ihnen nahelegen, eine andere Praxis zu etablieren. Wenn die Verantwortungsträger*innen nun sagen, sie stellen sich vor die einzelnen Polizist*innen, geht das an der Sache völlig vorbei.

Zuletzt wollen wir noch einem anderen Aktivist*innen gedenken, der die letzten Jahrzehnte den Kampf gegen Racial Profiling und Rassismus in Deutschland geprägt hat. In der Nacht zum 14. März verstarb im Alter von nur 72 Jahren der Menschenrechtsaktivist **Biplab Basu**. Biplab Basu war ein indisch-deutscher Historiker, Bürgerrechtler und Autor, der sich beruflich und juristisch gegen rassistische Polizeigewalt engagierte und für Menschenrechte einsetzte. 2002 war er Mitbegründer der Kampagne für Opfer rassistischer Polizeigewalt (KOP). 2022 war auch er mit einer Klage vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte im Verfahren Basu vs. Germany erfolgreich.

Johanna Mohrfeldt, Katharina Schoenes und Sebastian Friedrich schreiben in einem Nachruf⁴ : „Obwohl Basu jahrzehntelang gegen institutionellen Rassismus kämpfte, ist er nicht an den Verhältnissen verzweifelt. Er verband eine gewisse Sturheit in politischen Fragen mit einer bemerkenswerten Gelassenheit – so konnte man mit ihm nach Plena oder Podiumsdiskussionen herzhaft über die Debatten lachen, auch über sich selbst. (...) Wir haben nicht nur einen Freund und Genossen verloren, sondern ein Archiv der Kämpfe und einen zentralen Referenzpunkt im Berliner Universum. Biplab Basus Wirken hat Früchte getragen.“

Andreas Foitzik

Das Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik Baden-Württemberg versteht sich als Forum von Menschen aus den Feldern Soziale Arbeit, Schule, Bildung/Weiterbildung, Hochschule sowie angrenzenden Professionen, die sich fachlich und (fach-)politisch in den Feldern Soziale Arbeit, Schule, Weiterbildung – und auch darüber hinaus – einmischen und dort Rassismus selbststärkend, reflexiv-kritisch und wenn nötig auch skandalisierend zum Thema machen.

Das Netzwerk informiert mit diesem Newsletter Interessierte in Abständen von circa zwei Monaten über aktuelle Entwicklungen, Veranstaltungen und Publikationen in den Feldern der Rassismuskritik und Migrationspädagogik.

Der Newsletter erreicht bundesweit über 2300 Adressen und wird weitgehend ehrenamtlich erstellt. Die Auswahl der Beiträge lebt auch von den Empfehlungen (info@rassismuskritik-bw.de), die bei uns eingehen, und hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Redaktion: Andreas Foitzik, Sabine Pester und Axel Pohl

⁴ <https://www.jungewelt.de/artikel/471951.nachruf-ein-archiv-der-kämpfe.html>

Gastkommentar von Isabell Ihring

Eine Frage der Perspektive

Der durch das Journalist*innen-Kollektiv „CORRECTIV – Recherchen für die Gesellschaft“ enthüllte Plan von AfD-Politiker*innen, Neonazis, finanzstarken Unternehmern und weiteren rechtskonservativen Akteur*innen zur Vertreibung von Millionen nicht-weißen⁵ (und besonders die nicht assimilierten unter ihnen) Menschen aus Deutschland haben breite Empörung in der deutschen Gesellschaft ausgelöst. Für Menschen, die hier täglich Rassismus erfahren, waren sie hingegen nicht sehr überraschend: Politische und mediale Diskurse rund um Migration und Flucht, aber auch um Menschen mit so genanntem Migrationshintergrund, sind seit vielen Jahren stark rassistisch geprägt – und dies keinesfalls nur am rechten Rand (siehe u.a. die Mitte-Studie).

Die Reaktionen auf diese Pläne waren eine Vielzahl an sehr gut besuchten Demonstrationen, in der die Menschen darauf aufmerksam gemacht haben, dass sie nicht hinter diesen Plänen stehen. In einer demokratischen Gesellschaft sind solche solidarische Reaktionen wichtig, vor allem für Menschen, die von diesen Deportationsplänen betroffen sind, was auch positiv zur Kenntnis genommen wurde. Gleichzeitig sind die Zweifel an der Überwindung dieser rassistischen Ideologien bei Menschen groß, die sich nicht erst seit der Veröffentlichung der Deportationspläne Sorgen um sich und die Sicherheit ihrer Kinder in Deutschland machen. Im Rahmen der Demonstrationen wird zwar betont, dass Rassismus keinen Platz in der deutschen Gesellschaft hat. Doch welches Verständnis von Rassismus liegen diesen Diskussionen und Beteuerungen zugrunde?

Es ist immer wieder zu beobachten, dass ein Sprechen über Rassismus schnell bei den so genannten Anderen und deren vermeintlichen Eigenschaften und Defiziten landet, anstatt über Weißsein und damit verbundener vermeintlicher ‚Überlegenheit‘ zu sprechen. Häufig wird Rassismus in Deutschland auch im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus erwähnt („Ich bin doch kein Nazi!“ oder „Das sind doch Nazis!“), womit suggeriert wird, dass Rassismus eine Erfindung der Nationalsozialisten war. Die Geschichte des Rassismus in Deutschland reicht aber sehr viel weiter zurück als die, auf die die Nazis zurückgegriffen, um Menschen, die nicht in ihre Ideologie passten, systematisch zu entmachten, zu entmenschlichen, zu vertreiben und zu vernichten.

Die Geschichte von Rassismus als Instrument der Entmenschlichung der sogenannten Anderen beginnt in der Zeit europäischer Expansion und der damit verbundenen Kolonisierung der Welt. Die Geschichte Europas ist unmittelbar verknüpft mit jenen Kolonisationsprozessen, die genauso zur systematischen Entmenschlichung, Verdrängungen, Ausbeutungen und Vernichtung kolonisierter Subjekte geführt haben. Oder wie Achille Mbembe schreibt, ist die Vorstellung einer vermeintlich *weißen* europäischen Norm von Beginn an davon geprägt, dass alle „nicht-europäischen Völkerschaften mit einem minderen Sein geschlagen sind“ (Mbembe 2017: 42). Über die Jahrhunderte wurde eine vermeintlich *weiße* Norm etabliert, der Menschlichkeit zugeschrieben wurde, während der Rest mehr oder weniger als unmenschlich konstruiert wurde. Die mit der Kolonisierung angefangene und zunehmend weiterentwickelte ‚Erforschung‘ kolonisierter Subjekte durch Europäer*innen beruht auf einem

⁵ Mir ist bewusst, dass ich mit der Einteilung weiße/ nicht-weiße Binaritäten bediene, die intersektional mit vielen weiteren Differenzkategorien verbunden sind und vom gesellschaftlichen Kontext abhängen. In diesem Text soll es jedoch um weiße Vorherrschaft gehen, unter der nicht-weiß gelesene Menschen als ‚weniger menschlich‘ gelten

43. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

europäischen Denken, dem „in seiner gesamten Geschichte die Tendenz innewohnte, Identität nicht im Sinne gemeinsamer Zugehörigkeit zu ein und derselben Welt zu verstehen“ (Mbembe 2017: 11). Dieses vermeintlich ‚objektive Wissen‘ zu ‚den Anderen‘ überdauerte Jahrhunderte, hat sich in die Köpfe der Menschen gebrannt und ist bis heute abrufbar. Trotz der vielen nicht-weißen Aktivist*innen, Theorien wie Critical Whiteness oder postkolonialen Ansätzen verharrt die Thematisierung von Rassismus noch viel zu oft in einem Sprechen über ‚die Anderen‘, anstatt Rassismus konsequent als *weiße* Vorherrschaft (vgl. Arndt 2017) zu thematisieren. Wenn das Ziel von Demonstrationen sein soll gegen Rassismus aufzustehen und diesen zu bekämpfen, müsste aus meiner Sicht auch benannt werden, um was es geht, nämlich den Kampf gegen *weiße* Vorherrschaft – als global wirksame Machtmatrix. Ich bezweifle, dass dieses Verständnis von Rassismus den Großteil der Demonstrierenden antreibt auf die Demos zu gehen. Aber gegen Nazis zu sein, ist vermutlich einfacher als sich selbst und seine Privilegien zu reflektieren und Wege zu suchen, sie abzulegen.

Während Menschen zu Tausenden auf die Straße gehen, um gegen die Deportationspläne der AfD zu demonstrieren, werden weitere Asylrechtsverschärfungen beschlossen. Die fortschreitende Entmenschlichung von geflüchteten Menschen in öffentlichen, medialen und politischen Diskursen ist genauso Ausdruck von Rassismus wie die Deportationspläne. Wir werden derzeit Zeug*innen, wie Rassismus an den EU-Außengrenzen mit staatlicher Gewalt (Abschiebungen, Abschiebehaft, verschärfte Grenzkontrollen, mehr Geld für Frontex) durchgesetzt wird und nicht-weiße Menschen davon abhalten soll, nach Europa zu kommen. Maßnahmen, die wiederum dazu führen, dass nicht-weiße Menschen einer unmenschlichen Politik ausgesetzt sind, Monate oder Jahre in Flüchtlingslagern an den Ost- und Südgrenzen der EU verbringen und/oder im schlimmsten Fall sterben. Diese rassistischen ‚Maßnahmen‘, werden von der Mehrheit der Gesellschaft als legitim akzeptiert und deshalb hingenommen. Nur wenige empören sich. Wo vor 400 Jahren Europäer*innen afrikanische Menschen mit großen Schiffen deportiert und buchstäblich als Waren verkauft haben, die für den Wohlstand der Europäer*innen schufteten sollten, werden heute Schlauchboote mit nicht-weißen Menschen auf tödliche Weise davon abgehalten, Europa zu erreichen. Die Zusammenhänge zwischen kolonialer Expansion, Entmenschlichung kolonisierter Subjekte und dem darauf aufbauenden Wohlstand ehemaliger Kolonialmächte liegen auf der Hand. Auch die Gewöhnung an das Leid ‚der Anderen‘ und die damit verbundene mangelnde Empathie mit nicht-weißen Menschen zeigt sich im Umgang mit Geflüchteten und ist Ausdruck *weißer* Vorherrschaft – nur, dass die menschenverachtende Politik an den EU-Außengrenzen keine Massen motiviert, sich gegen diese Politik öffentlich auf Demonstrationen zu positionieren.

Ob nun der Umgang mit Geflüchteten oder der geheime Plan sich aller nicht-weißen Menschen innerhalb Deutschlands zu entledigen, es handelt sich um rassistische Praktiken und Phantasien, die auf der jahrhundertelangen Abwertung nicht-weißen Lebens beruht und der daraus hervorgegangenen Vorstellung von *weißen* als ‚überlegen‘ und einem Europa als ‚modern‘, das vor ‚den Anderen‘ geschützt werden muss. Angesichts der europäischen Gewaltherrschaft über die Kolonisierten ist die Besorgnis um den Schutz Europas geradezu verwunderlich. Mir stellt sich eher die Frage, wer die ehemals kolonisierten Länder endlich vor europäischem Neokolonialismus schützt?

Hier in Ghana, wo ich mich nun seit fast drei Monaten befinde, ist die koloniale Geschichte und deren neokolonialen Auswirkungen bis heute allgegenwärtig und im Leben und Alltag der Menschen sichtbar verankert, alleine schon wegen der vielen Deportationshäfen entlang der gesamte Küste, von wo Millionen von Menschen afrikanischer Herkunft in die Amerikas verschleppt, versklavt und verkauft wurden. Sehr viele von diesen Menschen sind bereits auf dem Weg vom Inneren Afrikas zu den Küsten oder während des Transportes gestorben. Ihre gesamte Geschichte, ihre Namen, ihre Herkunft, ihre Sprachen sind unwiederbringlich verloren. Kaum eine Facette des Lebens

43. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

hier kann ohne Kolonialgeschichte, die auch von deutschen Kolonialherren geprägt war, erzählt oder verstanden werden. Die Menschen hier sprechen sehr offen über diese Folgen der *weißen* Überlegenheit, die tiefe Spuren und Narben in diesem Land und dem gesamten Kontinent hinterlassen hat. Sie sprechen offen über die systematische anhaltende Benachteiligung – weltweit – von Menschen afrikanischer Herkunft. Eine Reaktion der ghanaischen Regierung auf die Geschichte der Entmenschlichungen von Schwarzen Leben war das im Jahr 2019 (400 Jahre nachdem das erste Sklavenschiff in den USA angekommen ist) ausgerufenen Year of Return, das zur Decade of Return geworden ist. Mit diesem Aufruf richtet sich die Regierung an die Nachfahren versklavter Menschen nach Ghana zu kommen, um sich hier mit Unterstützung ein neues Leben aufzubauen. Es handelt sich um ein Angebot, das auch viel kritisiert wird u.a., weil die Rückkehrer*innen deutlich mehr Unterstützung erfahren als jede*r andere Ghanaer*in. Dennoch ist es ein Angebot, das auf die anhaltende und systematische Entmenschlichung von Schwarzen Leben reagiert und darauf abzielt, Schwarzen Menschen einen sicheren Hafen zu bieten.

Währenddessen gewinnt in Deutschland eine offen rassistische Partei scheinbar unaufhaltsam Zuwachs, das Asylrecht wird Schritt für Schritt abgeschafft und die Zahl nicht-weißer Menschen nimmt zu, die sich fragen, was eine Alternative zum Leben in Deutschland sein könnte. Gepaart mit den zunehmenden medialen und politischen Angriffen auf postkoloniale Perspektiven wächst bei mir und vielen anderen die Unsicherheit, in Deutschland weiterhin sicher leben und arbeiten zu können, deutlich. Vermehrt Artikel lesen zu müssen, in denen ganz vereinfacht von ‚den Postkolonialen‘ gesprochen wird, womit außen vorgelassen wird, dass es sich um international anerkannte Forschungs- und Theorietraditionen handelt, die in einer Vielzahl in unterschiedlichen Disziplinen verankert sind, ist irritierend. Die in diesen Artikeln sich häufig wiederfindende sinnwidrige Gleichsetzung von Postkolonialen Studien mit Antisemitismus wird nicht nur der interdisziplinären Pluralität dieser Forschungsrichtungen nicht gerecht, sondern sie führt auch zur Bedrohung von Wissenschaftsfreiheit – dies in Zeiten, in denen die AfD durch diverse Anfragen im Bundestag und darüber hinaus das Feld der Postkolonialen Studien in gezielter Zerstörungsabsicht angreift. Postkoloniale Forschungen haben zur historischen und wissenschaftlichen Aufarbeitung der Verbrechen des Kolonialismus zentrale Beiträge geleistet. Sie verweisen ausdrücklich auf Kontinuitäten von Kolonialismus und Holocaust und liefern damit auch wertvolle Einsichten, sowohl für die Rassismus- als auch für die Antisemitismusforschung. Die historische und wissenschaftliche Aufarbeitung der unterschiedlichen Kolonialgeschichten, die Analyse globaler Ungleichheits- und Ausbeutungsverhältnisse, die sich bis heute aus kolonialen Beziehungen ergeben, der Einsatz für die Anerkennung und Aufarbeitung von Gewaltgeschichten und/oder für ein Selbstbestimmungsrecht der Völker – all diese wichtigen Arbeitsfelder werden durch diese pauschalen Diskreditierungen abgewertet.

Diskreditierungen, die auch international wahrgenommen werden und dazu führen, dass Kooperationspartner*innen, u.a. aus afrikanischen Ländern nicht mehr nach Deutschland kommen wollen. Dies zeigt, dass die Diskreditierung dieser internationalen Perspektiven zur Folge haben kann, Deutschland als Wissenschaftsstandort von internationalen Forschungsfeldern abzuschneiden und auch in Zukunft einen deutschlandzentrierten Diskurs fortzuführen, der losgelöst von anderen Verbrechen gegen die Menschheit stehen bleiben soll. Die pauschale Diskreditierung dieser Perspektiven lese ich als Versuch, nicht-weiße Perspektiven aus dem Diskurs zu verbannen mit dem Ziel die Deutungshoheit über Rassismus und koloniale Kontinuitäten wieder *weißen* zu überlassen. Pauschale Verteufelungen oder gar Verbote von kritischen Wissenschaften wie postkolonialen Theorien oder Critical Whiteness werden aber nicht dazu führen, dass diese verschwinden oder nicht-weiße Menschen aufhören, für die Anerkennung ihrer

43. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Perspektiven zu kämpfen. Sie werden auch das Rassismusproblem in Deutschland nicht kleiner machen – im Gegenteil: diese pauschalen Diskreditierungen spielen genau den Menschen in die Hände, die uns alle am liebsten deportieren wollen.

Arndt, S. (2017). Rassismus. Eine viel zu lange Geschichte. In Fereidooni, K./El, M. (Hrsg.), *Rassismuskritik und Widerstandsformen* (S. 29-45). Wiesbaden: Springer VS.

Mbembe, A. (2017): *Kritik der Schwarzen Vernunft*. Berlin: Suhrkamp Verlag.

Isabelle Ihring ist Professorin für Soziale Arbeit an der Evangelischen Hochschule Freiburg.

Inhaltsverzeichnis

Schwerpunkt I: Correctiv, Proteste und dann?	11
Für eine plurale und demokratische Gesellschaft – Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus wirksam entgegnetreten!	11
Nichts davon ist neu und das ist das Problem	11
Kundgebung „Wir sind die Brandmauer“	11
„Vernetzt und positioniert gegen die AfD in Wissenschaft, Bildung und Alltag!“	11
Fliehen oder kämpfen?	12
Gegen rechte Hetze – AfD verbieten.	12
Hendrik Cremer: Je länger wir schweigen, desto mehr Mut werden wir brauchen. Wie gefährlich die AfD wirklich ist.....	12
„Der Kurs der AfD orientiert sich am Nationalsozialismus“	12
Transforming Solidarities	13
„Warum die AfD verboten werden könnte – Empfehlungen an Staat und Politik“	13
"Besorgniserregende Gewaltbereitschaft bei AfD-Funktionär*innen"	13
Gewalt als Alternative - AfD-Mandatsträger*innen, die durch Gewalt aufgefallen sind	14
Studie: Die Massendemos gegen rechts flauen ab – was haben sie gebracht?.....	14
„Kann ich hier wirklich in Ruhe leben?“	14
Kampf gegen Rechts.....	14
„Bedrohungen von Rechten“	15
Schwerpunkt II: Weitere Beiträge zur Debatte um Israel – Gaza	16
Israel – Palästina - Kriege ohne Ende?	16
STOPP ONESIDEISM! Einseitige Solidaritäts-bekundungen – Verrat am Menschenrecht.....	16
„Instrument der Disziplinierung“	16
"Left in Darkness – Die Linke, der Islamismus und die Frage der globalen Solidarität"	16
Staatraison gegenüber Isreal oder den Jüd*innen weltweit?.....	17
Einen Ausweg suchen	17
Universitäten müssen Räume für den Dialog bleiben- Die deutsche Wissenschaft und der Gaza-Krieg.....	17
„Mein Entsetzen ist eindeutig“ - Sharon Dodua Otoo und der Peter-Weiss-Preis.....	17
Eva Illouz zu Omri Boehm	18
Kritik an Postkolonialen Theorien: Revanchistischer Kulturkampf	18
„Unruhe im Land wird immer stärker“	18
Richtig und falsch zugleich.....	18
Kampagnen/Aufrufe/Statements	19
Petition fordert Wiedereinstellung einer Polizistin.....	19
EU-Gericht verurteilt Schweiz wegen Racial Profiling.....	19
"Stop Border Violence"	19
Gegen Rechtsextremismus an Brandenburger Schule - jetzt mitzeichnen!.....	20
Dringende Appelle der Zivilgesellschaft zur AGG-Reform	20

43. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Deutscher Koordinierungsrat nimmt Stellung gegen Antisemitismus an Hochschulen.....	20
Petition verhindert Abschiebung des Gewerkschafters Odomero Godstime Otegu	21
Legal Centre Lesvos.....	21
Tagungen / Veranstaltungen	22
Monitoringberichts der Melde- und Informations-stelle Antiziganismus MIA "Antiziganismus gegen ukrainische Roma-Geflüchtete in Deutschland"	22
Jüdisch-Muslimische Beziehungen in Deutschland nach dem 7. Oktober 2023.....	22
Umgang mit Antisemitismus in der Grundschule	23
Zusammenarbeit mit Abya Yala/Lateinamerika auf Augenhöhe? Dekoloniale und empowernde Ansätze in der "Partnerschaftsarbeit"	23
Zugehörigkeit in der Migrationsgesellschaft.....	23
Aktuelle Forschungsprojekte zu Migration und ethnischen Minderheiten	24
Jour Fixe der Assoziation für kritische Gesellschaftsforschung.....	24
„Schule als sicherer und inklusiver Lernort“	24
Willst du Schule demokratisieren?	25
Paneldiskussionen.....	25
#connect	26
Materialien.....	27
"ConAzént-Podcasts" : Las Caras de los Feminismos	27
bildungslücke_rassismus: Mediathek online	27
Katrin Rossmann: Menschenrechtsbildung in der Sozialen Arbeit -Mit Global Citizenship Education zur sozialökologischen Transformation.....	27
No one can be born twice.....	28
Bettina Fritzsche / Natascha Khakpour / Christine Riegel / Miriam Scheffold / Stephanie Warkentin (Hg.): Bildung im Kontext von Flucht und Migration -Subjektbezogene und machtkritische Perspektiven	28
Tarah-Tanita Truderung: White fragility und Soziale Arbeit: Eine Aufforderung zum Handeln. Abwehrliehungen, Vorurteile, Privilegien: Wie können <i>weiße</i> Sozialarbeitende eigene Rassismen hinterfragen und abbauen?	29
Nkechi Madubuko: Praxishandbuch Empowerment- Rassismuserfahrungen von Kindern und Jugendlichen begegnen	29
„Zugehörigkeit in der Migrationsgesellschaft – Plädoyer für neue Ansätze in der Demokratiebildung“	30
Ralf Mayer / Alfred Schäfer / Maren Schüll (Hg.): Umstrittene Solidarität -Spannungsfelder und Praktiken eines Kampfbegriffs	31
Monique Ritter: Rassismus und Altenpflege in Ostdeutschland – zum „Unbehagen“ in der beruflichen Zusammenarbeit mit Migrant*innen.....	31
Birgül Demirtas / Adelheid Schmitz / Derya Gür-Seker / Çağrı Kahveci (Hg.): Solingen, 30 Jahre nach dem Brandanschlag	32
Left in darkness.....	32
Neue Deutsche Organisationen (Hg.): Staatsangehörigkeit Reloaded. Kritische Perspektiven auf Staatsangehörigkeit in der postmigrantischen Gesellschaft	32
Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. (TGD) (Hg.): JE-MU Magazin. Jüdisch-muslimische Begegnungen. 33	
ENAR stellt Anti-Rassismus-Karte vor	33

43. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

EOTO (Hg.): AFROZENSUS-FACTSHEETS	33
Haliemah Mocevic: Bridging the Gap -Migrationshintergrund und Schulleistung – eine empirische Untersuchung aus psychologischer Perspektive	33
MIA (Hg.): Antiziganistische Vorfälle in Deutschland	34
Rassismus und seine Symptome	34
EOTO (Hg.): “Anti-Schwarzer Rassismus. Grundlagen, Strukturen, Intersektionen“	35
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Forschungszentrum BAMF (Hg.): Diskriminierungserfahrungen von Menschen aus muslimisch geprägten Herkunftsländern Wahrnehmungen in Bezug auf Alltagssituationen, die Benotung in der Schule, die Arbeits- und die Wohnungssuche.....	35
Lange, Jan/ Liebig, Manuel/Räuchle, Charlotte (Hg.) Lokale Wissensregime der Migration -Akteur*innen, Praktiken, Ordnungen	36
Meldungen	37
Studie: Rassismus-Opfer werden zweites Mal Opfer durch Polizei und Justiz	37
Rassismus und Diskriminierung sind in Schulen „here to stay“	37
„Jim Knopf“-Verlag: Kein N-Wort mehr auf Lummerland	37
Klage gegen Diskriminierung aufgrund des muslimischen Kopftuchs gegen Sicherheitsfirma gewonnen	37
Zur Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS).....	38
Studie: Flüchtlinge warten über ein Jahr auf Gesundheitsversorgung	38
Geflüchtete Kinder warten monatelang auf einen Schulplatz	38
Was dürfen sich Schauspieler heute noch aneignen?	39
"Selektive Solidarität" – Tödliche Polizeigewalt	39
Stellenanzeigen	40
Das Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin des TBB sucht eine*n Projektkoordinator*in.....	40

Schwerpunkt I: Correctiv, Proteste und dann?

Für eine plurale und demokratische Gesellschaft –
Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus
wirksam entgegentreten!

Stellungnahme und Forderungen von Wissenschaftler*innen aus der Migrations-, Rassismus-, Antisemitismus-, Rechtsextremismus- und Diskriminierungsforschung vom Februar 2024

Das Institut für Migration und Diversität (MiDI) hat gemeinsam mit der Fachgruppe
Flucht, Migration, Rassismus- und Antisemitismuskritik (Migraas) der Deutschen
Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) und dem Rat für Migration eine Stellungnahme
veröffentlicht. Anlass sind die in den vergangenen Wochen bekannt gewordenen extrem
rechten Bestrebungen.

Das Netzwerk Rassismuskritisches Migrationspädagogik gehört zu den
Erstunterzeichnenden der Stellungnahme.

Zur Stellungnahme

[www.th-
koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/aktuell/nachrichten/f01/stellungnahme_re
chtsextremismusentgegentreten.pdf](http://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/aktuell/nachrichten/f01/stellungnahme_rechtsextremismusentgegentreten.pdf)

Nichts davon ist neu und das ist das Problem

Stellungnahme der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland vom 17. 1. 2024

Die Stellungnahme beschäftigt sich mit der AfD und einer gesellschaftlichen
Normalisierung rassistischer und rechtsextremer Positionen.

Zur Stellungnahme

<https://isdonline.de/nichts-davon-ist-neu-und-das-ist-das-problem/>

Kundgebung „Wir sind die Brandmauer“

Redebeitrag von Andreas Foitzik am 27. Januar 2024 am Marktplatz Tübingen

Zum Redebeitrag

[https://adis-ev.de/redebetrag-von-adis-e-v-bei-der-kundgebung-wir-sind-die-
brandmauer](https://adis-ev.de/redebetrag-von-adis-e-v-bei-der-kundgebung-wir-sind-die-brandmauer)

“Vernetzt und positioniert gegen die AfD in
Wissenschaft, Bildung und Alltag!”

Offener Brief des Netzwerk “Feministische Perspektiven und Interventionen gegen die (extreme) Rechte” (kurz: FemPI)

Der offene Brief gegen die Normalisierung rechter Parteien und ruft dazu auf, eine klare
Position gegen Rechts in Universitäten und Bildungseinrichtungen zu beziehen. Über 180
Wissenschaftler*innen, Politische Bildner*innen, Journalist*innen und Aktivist*_innen
schließen sich der Initiative des Netzwerks an, darunter auch zahlreiche Initiativen aus
der Zivilgesellschaft.

43. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Der offene Brief macht deutlich, was auf dem Spiel steht: "Wir wollen und können nicht dabei zusehen, wie wichtige, jahrzehntelange Errungenschaften für Gleichberechtigung und Emanzipation, für queere Selbstbestimmung und demokratische Mitwirkung durch rechte Parteien in den Parlamenten rückgängig gemacht werden." Insbesondere Bildungseinrichtungen und Beratungsprojekte sind ganz konkret betroffen und stehen vor dem Aus, wenn die AfD in die Regierungsverantwortung kommt.

Zum Offenen Brief

<https://fempinetzwerk.wordpress.com/2024/02/02/offener-brief-vernetzt-und-positioniert-gegen-die-afd-in-wissenschaft-bildung-und-alltag/>

Fliehen oder kämpfen?

Beitrag von Cihan Sinanoglu vom 10.März 2024

Für Migrant*innen war Rassismus schon vor den Deportationsplänen eine Bedrohung. Die Demos sollten ein Anstoß sein, ihn im Ansatz zu bekämpfen.

Zum vollständigen Artikel

<https://taz.de/Demos-gegen-rechts/!5994547/>

Gegen rechte Hetze – AfD verbieten.

Aktuelle Petition von Campact

Die Petition beinhaltet auch Infos zur Frage des AfD-Verbots: "Noch können wir verhindern, dass sich die Geschichte wiederholt: Die radikalsten AfD-Landesverbände gehören verboten"

Zum vollständigen Artikel

<https://www.campact.de/rechtsextremismus/afd-verbot/>

Hendrik Cremer: Je länger wir schweigen, desto mehr Mut werden wir brauchen. Wie gefährlich die AfD wirklich ist

Rezension von Ansgar Drücker (IDA NRW)

Die AfD sei eine rechtsextreme Partei, die sich durch offenen Rassismus, Gewaltbereitschaft und Bezugnahmen auf den Nationalsozialismus auszeichnet: Zu dieser Bewertung kommt der Jurist Hendrik Cremer in seinem Buch, das in Stil und Beweisführung beinahe einem Gerichtsurteil ähnele, so Rezensent Ansgar Drücker. Cremer arbeite auf Basis ihres Programms und öffentlicher Äußerungen ihrer führenden Politiker*innen akribisch und analytisch sauber heraus, dass die AfD nicht mehr auf dem Boden der Verfassung stehe. (dk)

Zur Rezension

www.pw-portal.de/themen/hendrik-cremer-je-laenger-wir-schweigen-desto-mehr-mut-werden-wir-brauchen-wie-gefaehrlich-die-afd-wirklich-ist

„Der Kurs der AfD orientiert sich am Nationalsozialismus“

Podcast von Hendrik Cremer, Deut. Institut für Menschenrechte

6 minütiger Podcast zur AfD-Verbotsfrage AfD

Zum Podcast

www.deutschlandfunkkultur.de/warum-die-afd-verboden-werden-kann-und-soll-dlf-kultur-6a6c915c-100.html

Transforming Solidarities

Ein Frankfurter Abend in Verteidigung der Migrationsgesellschaft

Am 19. Januar 2024 veranstaltete Transforming Solidarities im Künstler*innenhaus Mousonturm in Frankfurt/Main einen Abend in Verteidigung der Migrationsgesellschaft. Wir baten 20 Personen, im Geiste der Berliner Erklärung in Verteidigung der Migrationsgesellschaft zu sprechen.

Zur Aufzeichnung

<https://transsol.net/abend/frankfurt>

„Warum die AfD verboten werden könnte – Empfehlungen an Staat und Politik“

Studie des Deutschen Instituts für Menschenrechte

Die Analyse untersucht die Gefahr, die die AfD für die freiheitliche demokratische Grundordnung darstellt, am rechtlichen Maßstab für das Verbot einer Partei nach Art. 21 GG.

Das Verhältnis der AfD zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung ist über die Frage ihres möglichen Verbots hinaus auch relevant für den Umgang mit ihr auf politischer Ebene. Insofern richten sich die Überlegungen nicht nur an die Antragsberechtigten für ein Verbotverfahren, sondern auch an die demokratischen Parteien und den Staat. Denn die Wehrhaftigkeit des Grundgesetzes verlangt in jeder Hinsicht ein klares Einstehen gegen Bestrebungen, die auf die Beseitigung des Schutzes der gleichen Menschenwürde aller Menschen und damit auf das Fundament der demokratischen Grundordnung abzielen.

Zur Studie

www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/detail/warum-die-afd-verboden-werden-koennte

"Besorgniserregende Gewaltbereitschaft bei AfD-Funktionär*innen"

Analyse des Verbandes der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e.V. (VBRG)

Eine aktualisierte Auswertung der im VBRG e. V. zusammengeschlossenen Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt, zeigt nun: Es droht eine Ausweitung der Gefahrenzonen für demokratisch und zivilgesellschaftlich Engagierte sowie weitere Zielgruppen rechter Angriffe. Denn im Kontext der Kommunal- und Europawahl sowie der Landtagswahlen in Brandenburg, Sachsen und Thüringen wird vielerorts die Präsenz und Bedrohung durch die militante Anhängerschaft der AfD im öffentlichen Raum zunehmen.

Zur Analyse

<https://verband-brg.de/analyse-gewaltbereitschaft-bei-afd-funktionaer-innen/>

Gewalt als Alternative - AfD-Mandatsträger*innen, die durch Gewalt aufgefallen sind

Aktuelle Recherche von CORRECTIV

Schläge, Drohungen, Waffenbesitz: Eine CORRECTIV-Recherche zeigt, dass die AfD auf allen Ebenen Mandatsträgerinnen und -träger duldet, die mit körperlicher, verbaler oder indirekter Gewalt aufgefallen sind – viele trotz Verurteilung. Darunter sind mehrere Landtags- und Bundestagsabgeordnete.

Zum Text

<https://correctiv.org/aktuelles/neue-rechte/2024/04/05/gewalt-als-alternative-14-verurteilte-afd-mandatstraeger-im-amt/>

Studie: Die Massendemos gegen rechts flauen ab – was haben sie gebracht?

Artikel im migazin vom 24. März 2024

Nach den Enthüllungen des Medienhauses Correctiv über ein Treffen radikaler Rechter gingen Hunderttausende auf die Straße. Jetzt wird es weniger. Aus, vorbei, abgehakt? Nicht ganz, sagt Policy Paper "Die schweigende Mehrheit auf der Straße? Ergebnisse einer Befragung von Teilnehmer*innen an den Protesten gegen Rechtsextremismus"

Zum vollständigen Artikel und dem kostenfreien Download der Studie

www.migazin.de/2024/04/03/die-massendemos-gegen-rechts-flauen-ab-was-haben-sie-gebracht/?utm_source=mailpoet&utm_medium=email&utm_source_platform=mailpoet&utm_campaign=MIGLETTER

Quelle: www.migazin.de

„Kann ich hier wirklich in Ruhe leben?“

Beitrag von Anne-Béatrice Clasmann im migazin vom 18. Januar 2024

Menschen mit Migrationserfahrung fühlen sich in Deutschland zunehmend angefeindet und herabgesetzt. Der migrationsfeindliche politische Diskurs trägt mit dazu bei – nicht nur der AfD. Mit Solidaritätskundgebungen allein ist es aus Sicht der Betroffenen nicht getan.

Zum Beitrag

www.migazin.de/2024/01/18/rassismus-in-deutschland-kann-ich-hier-wirklich-in-ruhe-leben/

Quelle: www.migazin.de

Kampf gegen Rechts

Ein Dossier der Rosa Luxemburg Stiftung

Die im Januar 2024 veröffentlichten Correctiv-Recherchen beweisen einmal mehr: Die AfD ist eine zutiefst rassistische, antidemokratische und national-völkische Partei. Aber sie ist auch der parlamentarische Arm einer militanten, rassistischen Neonazi-Szene und in genau diese pflegt sie intensive Kontakte. Dabei lässt sie sich von rechten Thinktanks beraten und erörtert mit ihnen politische Strategien.

43. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Zum Dossier

www.rosalux.de/kampf-gegen-rechts?utm_source=CleverReach&utm_medium=email&utm_campaign=newsletter-feb&utm_content=Mailing_14695831

„Bedrohungen von Rechten“

Online- ZFM-Gesprächsreihe im Sommersemester 2024 an der KU Eichstätt

Der Titel spielt mit der Doppeldeutigkeit, dass Rechtsextremismus und Rechtspopulismus sowohl eine Bedrohung der demokratischen Strukturen mit sich bringen als auch die Rechte von Menschen bedrohen, indem sie zum Ziel von Angriffen und Diskriminierungen werden. Bei den diesjährigen Wahlen ist mit Zugewinnen rechter Parteien zu rechnen, Kräfteverhältnisse werden sich ändern. Das Augenmerk der Gesprächsreihe soll sich aber auch darauf richten, wie weitreichend die Folgen für Betroffene sind. Vier Beiträge befassen sich mit Strategien rechter Gruppen und deren gesellschaftlichen Auswirkungen.

Mehr Informationen

www.ku.de/forschung/forschungsinfrastruktur/forschende-institutionen/zentrum-flucht-und-migration/veranstaltungen/reihe-in-gesellschaft

Schwerpunkt II: Weitere Beiträge zur Debatte um Israel – Gaza

Israel – Palästina - Kriege ohne Ende?

Tagung am 26./27.04.2024 in FRANKFURT/MAIN und online

Die totale Polarisierung in diesem Krieg entfaltet einen Sog, für die eine oder die andere Seite Partei zu ergreifen, wie zahlreiche Appelle und Stellungnahmen von amerikanischen Universitäten bis nach Berlin bezeugen.

Das ist vor dem Hintergrund des Holocaust in Deutschland von besonderer politischer und moralischer Brisanz. In dieser fatalen Polarisierung bleiben dringend nötige Differenzierungen auf der Strecke. Diesem Sog wollen wir mit unserer Tagung entgegenwirken. Sie soll historische Sachkenntnisse vermitteln, kaum aufzulösende Widersprüche thematisieren und Raum gewinnen für informierte Reflexion und politische, auch kontroverse Diskussionen. Die Tagung besteht aus zwei Teilen: Podiumsdiskussionen am Freitagabend, fünf Foren zur Diskussion und Vertiefung am Samstag.

Zum Programm

www.boell-hessen.de/israel-palaestina/

STOPP ONESIDEISM! Einseitige Solidaritätsbekundungen – Verrat am Menschenrecht

Beitrag von Sabine Schiffer im migazin vom 19. März 2024

Sicherheit für Israel wird es nur geben, wenn es diese auch für Palästina gibt. Schade, dass unsere Politik, unsere Medien und unsere Debatten es versäumen, Wege sichtbar zu machen.

Zum Beitrag

www.migazin.de/2024/03/19/einseitige-solidaritaetsbekundungen-sind-verrat-am-menschenrecht/

Quelle: www.migazin.de

„Instrument der Disziplinierung“

Max Czollek über Erinnerungskultur

Der Autor Max Czollek über die Veränderungen seit dem 7. Oktober, seine Vertrauenskrise und unsere gewaltvolle Gesellschaft.

Zum Beitrag

<https://taz.de/Max-Czollek-ueber-Erinnerungskultur/!5984778/>

"Left in Darkness – Die Linke, der Islamismus und die Frage der globalen Solidarität"

Aufzeichnung einer Podiumsdiskussion am 25. Januar 2024

43. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

In der Diskussion mit Ferda Berse (Sozialwissenschaftlerin) und Dastan Jasim (Politikwissenschaftlerin) ging es um Rassismen und Antisemitismus, Gaza, Hamas und Israel. Das Gespräch wurde moderiert von der Journalistin, Autorin Amina Aziz .

Zur Aufzeichnung

<https://soundcloud.com/leftindarkness/25-01-2024-left-in-darkness-live-mitschnitt>

Staatraison gegenüber Isreal oder den Jüd*innen weltweit?

Beitrag von Tomer Dotan-Dreyfus vom 09. März 2024 in der Frankfurter Rundschau

Der jüdische Schriftsteller Tomer Dotan-Dreyfus über deutsche Staatsräson, Cancel-Kultur und die Denkfaulheit einer einseitigen Parteinahme im Nahostkonflikt.

Zum Beitrag

www.fr.de/kultur/gesellschaft/israel-gaza-krieg-dotan-dreyfus-staatsraeson-deutschland-cancel-culture-netanjahu-92879478.html

Quelle: www.fr.de

Einen Ausweg suchen

Beitrag von Moshe Zimmermann vom 04. März 2024 in der taz

Der israelische Historiker Moshe Zimmermann über Wege aus dem Krieg in Gaza und den falschen Vorwurf, Zionismus sei Kolonialismus.

Zum Beitrag

<https://taz.de/!5993204/>

Universitäten müssen Räume für den Dialog bleiben- Die deutsche Wissenschaft und der Gaza-Krieg

Essay von Jannis Julien Grimm vom 14. Februar 2024

Diskussionen um den Nahost-Konflikt werden seit je her durch Lagerdenken erschwert. Insbesondere in Deutschland erweist es sich mitunter als ein heikler Balanceakt, Empathie für Opfer politischer Gewalt in Israel zu zeigen und gleichzeitig auf das Leid der Menschen in Gaza und im Westjordanland hinzuweisen, die bei weitem die Hauptlast aller Konfrontationen zwischen israelischen Truppen und palästinensischen Milizen tragen.

Zum Beitrag

<https://qantara.de/artikel/die-deutsche-wissenschaft-und-der-gaza-krieg-universit%C3%A4ten-m%C3%BCssen-r%C3%A4ume-f%C3%BCr-den-dialog>

„Mein Entsetzen ist eindeutig“ - Sharon Dodua Otoo und der Peter-Weiss-Preis

Artikel von Dirk Knipphals in der taz vom 29. November 2023

Die Autorin Sharon Dodua Otoo distanziert sich von Artists for Palestine. Nach den Vorwürfen gegen sie baut sie dem Peter-Weiss-Preis eine Brücke.

43. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Zum Beitrag

<https://taz.de/Debatte-um-Peter-Weiss-Preis-an-Otoo/!5976985/>

Eva Illouz zu Omri Boehm

Reden zur Verleihung des Leipziger Buchpreises zur Europäischen Verständigung

Eva Illouz hält die Laudatio auf den Träger des Leipziger Buchpreises Omri Boehm und dieser antwortet.

Zu den Reden

<https://www.leipzig.de/news/news/reden-zur-verleihung-des-leipziger-buchpreises-zur-europaeischen-verstaendigung>

Kritik an Postkolonialen Theorien: Revanchistischer Kulturkampf

Essay von Stefan Ouma in der taz vom 06. April 2024

Kritik an postkolonialen Theorien hat Konjunktur. Sie mäandert zwischen Bauchgefühl und revanchistischer Identitätspolitik. Zeit für eine Verteidigung.

Zum Essay

<https://taz.de/Kritik-an-Postkolonialen-Theorien/!6000114/>

„Unruhe im Land wird immer stärker“

Podcast mit Natan Sznaider vom 02. April 2024 im Deutschlandfunk

Torpediert Staatschef Netanyahu die Geisel-Verhandlungen, um an der Macht zu bleiben? Viele Demonstranten in Israel glaubten das, meint der Soziologe Natan Sznaider. Solange die Geiseln nicht zurückkämen, werde sein Land nicht zur Ruhe kommen.

Zum Podcast

www.deutschlandfunk.de/krieg-in-israel-und-gaza-interview-natan-sznaider-israelischer-soziologe-dlf-7783a2cf-100.html

Richtig und falsch zugleich

Beitrag von Robert Misik vom 24. Oktober 2023 im IPG-Journal

Nach dem Hamas-Terror und Israels Antwort klingen viele Worte schal. Doch es fehlt nicht nur an Sprache, um der komplexen Situation gerecht zu werden. „Die Welt steht in Flammen, und alles ist falsch und richtig zugleich, alles ist voller falscher Wahrheiten und wahrer Falschheiten.“ Der schon etwas ältere Beitrag sucht einen Weg im Ungewissen.

Zum Beitrag

www.ipg-journal.de/regionen/naher-osten/artikel/richtig-und-falsch-zugleich-7074/?utm_campaign=de_40_20231024&utm_medium=email&utm_source=newsletter

Quelle: www.ipg-journal.de

Kampagnen/Aufrufe/Statements

Petition fordert Wiedereinstellung einer Polizistin

Petition

Polizisten werden entlassen, wenn sie rassistisch in Erscheinung treten. Das ist bekannt. In einem Fall wurde eine Polizeianwärterin jedoch entlassen, weil sie auf Rassismus innerhalb der Polizei aufmerksam gemacht hatte. Eine Online-Petition fordert jetzt ihre Wiedereinstellung.

Zur vollständigen Petition

www.migazin.de/2024/02/29/petition-fordert-wiedereinstellung-polizistin-gefeuert-weil-sie-rassismus-anzeigt/

EU-Gericht verurteilt Schweiz wegen Racial Profiling

Artikel im migazin vom 21. Februar 2024

Mohamed Wa Baile klagte sich vergeblich durch alle Schweizer Instanzen. Erst vor dem EU-Gerichtshof für Menschenrechte bekam er Recht: Die Polizeikontrolle aufgrund der Hautfarbe war rechtswidrig. Die Richter verurteilten Schweiz zur Zahlung einer Entschädigung von 24.000 Euro.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2024/02/21/euro-entschaedigung-eu-gericht-schweiz/

Quelle: www.migazin.de

"Stop Border Violence"

Petition

"Im Zusammenhang mit den gemeinsamen Zuständigkeiten der EU im Bereich „Justiz, Freiheit, Sicherheit“, in dessen Rahmen insbesondere Artikel 78 AEUV auf die entsprechenden politischen Verantwortlichkeiten bezüglich der Grenzkontrollen, des Asyls und der Einwanderung verweist, fordern wir die Ergreifung von geeigneten normativen Instrumenten, um eine wirksame Anwendung des Artikels 4 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union zu gewährleisten. Dies bedeutet zugleich, die Verwendung von Gewalt und Folter sowie von unmenschlichen und erniedrigenden Behandlungsformen bei der Kontrolle der Grenzen innerhalb des EU-Raums sowie in Drittländern, mit denen die europäischen Behörden oder ein oder mehrere Mitgliedstaaten Abkommen zur Einschränkung der Einreise von Migranten oder Asylbewerbern nach Europa unterzeichnet haben, zu unterbinden, wie auch bei der Abwicklung der Aufnahmemaßnahmen von Migranten und Asylbewerbern in den Mitgliedstaaten selbst und zwar durch die Schaffung und Auferlegung von Sanktionen für den Fall der Nichteinhaltung der festgelegten Verpflichtungen."

Zur Petition

<https://eci.ec.europa.eu/032/public/#/screen/home>

Siehe dazu auch

Artikel aus der taz vom 20. Januar 2024

<https://taz.de/Gewalt-an-EU-Aussengrenzen/!5986744/>

Quelle: www.kritnet.org

Gegen Rechtsextremismus an Brandenburger Schule - jetzt mitzeichnen!

Brandbrief

In der brandenburgischen Gemeinde Burg haben Laura Nickel und Max Teske nach ihrem Brandbrief zu rechtsextremen Vorfällen an ihrer Schule eine schwerwiegende Entscheidung treffen müssen. Sie haben die Versetzung beantragt, weil sie von der rechten Szene vor Ort angefeindet und eingeschüchtert wurden. Aber das heißt nicht, dass sie nicht mehr ihre Stimme gegen rechts erheben.

Zum Brief

<https://innn.it/brandbrief>

Dringende Appelle der Zivilgesellschaft zur AGG-Reform

Aufruf

Die Ampelkoalition zeigt keine Fortschritte bei der versprochenen Reform des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG), kritisiert der Antidiskriminierungsverband Deutschland (advd). Trotz der Zunahme rechtsextremer Bewegungen und einem der schwächsten Antidiskriminierungsgesetze in der EU, bleibt ein konkreter Gesetzesentwurf aus. Der advd fordert das Bundesjustizministerium auf, endlich zu handeln und die Reform voranzutreiben, um Diskriminierungsschutz zu stärken und gesellschaftliche Teilhabe zu sichern.

Darüber hinaus appelliert das Bündnis „AGGReform Jetzt!“ in einem Offenen Brief an die Bundesregierung, ihr Versprechen zur Reform des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) einzuhalten. Angesichts steigender Diskriminierungsfälle und dem Erstarken rechtsextremer Bewegungen betont das Bündnis die Notwendigkeit eines effektiven Schutzes vor Hass und Diskriminierung als Grundlage für eine lebendige Demokratie.

Weiterführende Informationen

<https://agg-reform.jetzt/2024/02/17/sonntagsreden-reichen-nicht/>

Deutscher Koordinierungsrat nimmt Stellung gegen Antisemitismus an Hochschulen

Stellungnahme

Der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit verurteilt scharf den zunehmenden Antisemitismus und Israelfeindlichkeit an deutschen Universitäten. Die Organisation reagiert entsetzt auf einen gewalttätigen Angriff gegen einen jüdischen Studenten in Berlin und fordert eine entschiedene Abwehr von Judenfeindschaft Antisemitismus und die Sicherstellung einer freien Diskussion an Hochschulen. Gewalttäter:innen und Personen, die terroristische Handlungen rechtfertigen, dürfen keinen Platz im akademischen Umfeld haben.

Zur Stellungnahme

www.deutscher-koordinierungsrat.de/dkr-home-Stellungnahme-Antisemitismus-an-Hochschulen-2024.

Petition verhindert Abschiebung des Gewerkschafters Odomero Godstime Otegu

Gute Nachricht der ver.di Bundesverwaltung

"Durch den Einsatz von ver.di, den Beteiligten der RUNTIME Packaging GmbH, dem bayerischen Flüchtlingsrat und tausenden solidarischen Kolleg*innen, konnte die Abschiebung unseres Gewerkschaftskollegen Odomero Godstime Otegu verhindert werden.

Aus dem bayerischen Innenministerium heißt es dazu sinngemäß: Aufgrund einer eingehenden Einzelfallprüfung hat der bayerische Innenminister beschlossen, von der ursprünglich geplanten Abschiebung Abstand zu nehmen. Herr Otegu, der sich seit über zwei Jahren in einem stabilen Arbeitsverhältnis befindet, erhält somit eine Duldung und eine Beschäftigungserlaubnis zur Fortsetzung seiner wertvollen Tätigkeit.

Alle vorgelegten Tatsachen zur Integration von Odomero und nicht zuletzt der Einsatz vieler Beteiligter, konnten Innenminister Joachim Herrmann überzeugen.

„Wir freuen uns sehr für Odomero und seine Familie und sind dankbar dafür, dass durch das solidarische Handeln Vieler, in wenigen Tagen über 2.500 Unterschriften gegen die Abschiebung gesammelt wurden“, so Luise Klemens, Landesbezirksleiterin von ver.di Bayern. „Die gelebte Solidarität hat unserem Kollegen Odomero in dieser schweren Zeit den Rücken gestärkt und ihm Hoffnung gegeben“, so Klemens weiter. (...)

ver.di Bayern begrüßt diese Entscheidung ausdrücklich und sieht darin ein positives Zeichen für die Zukunft der Integrationspolitik in Bayern. Der Fall zeigt auch, dass durch Zusammenarbeit und das Einbeziehen aller Beteiligten, gute Lösungen gefunden werden können."

Wir werden uns weiterhin für das Bleiberecht unserer Kolleginnen und Kollegen einsetzen. Auch in Braunschweig ist aktuell Orkhan, ein Beschäftigter im ÖPNV und ver.di Mitglied von Abschiebung nach Georgien bedroht (Video vom Protest dazu https://www.youtube.com/watch?si=U1bb9fyF5gEjRYT_&v=PODD3Q8Ku-A&feature=youtu.be)

Vor wenigen Monaten drohte der Kanzler damit, dass "wir schneller abschieben müssen". Es zeigt sich, dass diese Botschaft nicht nur ein Zurückweichen vor der Remigrationsagenda der Rechten ist, sondern sich gegen die Rechte und die Lebensperspektiven vieler unserer Gewerkschaftskolleg*innen richtet. Mit eurer Unterstützung werden wir uns auch weiterhin für eine solidarische Einwanderungspolitik, für Respekt und Bleiberechte einsetzen.

Herzlichen Dank und solidarische Grüße

Romin Khan, Referat Migration, ver.di Bundesverwaltung, migration@verdi.de

Legal Centre Lesbos

Pressemitteilung

Am 08.03 wurde der Angeklagte der Moria 4, der keinen Beweis für seine Minderjährigkeit bei der angeklagten Brandstiftung hat, zu 8 Jahren Haft in zweiter Instanz verurteilt. Drei der vier Angeklagten wurden freigelassen und ihr Verfahren an das Jugendstrafgericht verwiesen.

Zur Pressemitteilung der Anwält*innen

<https://legalcentresvos.org/2024/03/14/δίκη-των-6-της-μόριας-στο-μικτό-ορκωτό-ε/>

Tagungen / Veranstaltungen

Monitoringberichts der Melde- und Informationsstelle Antiziganismus MIA "Antiziganismus gegen ukrainische Roma-Geflüchtete in Deutschland"

Vorstellung des Berichts, 17. April 2024, 18-20h, Bildungsforum gegen Antiziganismus Berlin

Die Melde- und Informationsstelle Antiziganismus MIA stellt ihren Monitoringbericht zur Lage der ukrainischen Roma-Geflüchteten in Deutschland vor.

Der Bericht zeigt, dass die Betroffenen nach wie vor systematisch diskriminiert und benachteiligt werden. Die Kriegsgeflüchteten sind strukturellem, institutionellem und direktem Antiziganismus ausgesetzt.

Neben einer Analyse der gegenwärtigen Situation präsentiert MIA Handlungsempfehlungen für eine menschenwürdige Politik gegenüber den Geflüchteten, die Nachkommen von Opfern und Überlebenden des Holocaust sind.

Anmeldung an: info@mia-bund.de

Kontakt

Melde- und Informationsstelle Antiziganismus, info@mia-bund.de
www.antiziganismus-melden.de

Jüdisch-Muslimische Beziehungen in Deutschland nach dem 7. Oktober 2023

Ringvorlesung, April-Juli 2024, Online

Die aktuellen Herausforderungen aufgreifend laden Heidelberger Akteure im Schnittfeld von jüdischem und muslimischen Leben in Deutschland zu einer digitalen Ringvorlesung ein: Mehrere Institutionen, darunter das Heidelberger Zentrum für Migrationsforschung und Transkulturelle Pädagogik (Hei-MaT) an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, die Muslimische Akademie Heidelberg und das Amt für Chancengleichheit Heidelberg wollen ihre vielfältigen bildungspolitischen und pädagogischen Aktivitäten bündeln und jüdisch-muslimische Netzwerkarbeit stärken. Ziel ist es, eine historisch-wissenschaftliche Basis mit Praxisbezug zu Jüdisch-Muslimischen Beziehungen in Deutschland zu schaffen. Dabei stehen pädagogische Handlungskompetenzen im Fokus, insbesondere in den Bereichen Antisemitismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit. So sollen Herausforderungen adressiert und daraus praktische Bildungsansätze im Themenfeld "Jüdisch-Muslimisches Leben in Deutschland" entwickelt werden.

Alle Termine und Informationen zur Einwahl

<https://muslimische-akademie-heidelberg.de/pressemeldungen/fachtagung-und-vorlesungsreihe-zwischen-konflikt-und-dialog-judisch-muslimische-beziehungen-in-deutschland-in-krisenzeiten>

Kontakt

Merle Plachta
Muslimische Akademie Heidelberg
0162 1774444, merle.plachta@teilseiend.de
www.muslimische-akademie-heidelberg.de

Umgang mit Antisemitismus in der Grundschule

Fortbildung, 23. April 2024, ONLINE

Antisemitische Vorurteile, Diskriminierungen und Wissensbestände sind in der Gesellschaft weit verbreitet. Auch Kinder im Grundschulalter kommen meist nebenbei und ungewollt damit in Kontakt. Die Handreichung gibt kurze Hintergrundinformationen und viele praktische Tipps zu den Themen jüdisches Leben heute, antisemitische Vorurteile und Diskriminierung sowie zur Thematisierung des Holocaust. In der Online-Fortbildung werden zentrale Inhalte der Handreichung vorgestellt, ausgewählte Methoden gemeinsam ausprobiert sowie Erfahrungen ausgetauscht.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung

www.annefrank.de/termine/termin/online-fortbildung-umgang-mit-antisemitismus-in-der-grundschule

Zusammenarbeit mit Abya Yala/Lateinamerika auf Augenhöhe? Dekoloniale und empowernde Ansätze in der “Partnerschaftsarbeit”

Qualifizierungsreihe, April – Juni 2024, ONLINE

In vier Modulen spüren wir verinnerlichte koloniale Muster und Strategien auf und entwickeln gemeinsam alternative Handlungsstrategien. Der besonderen Rolle von Menschen mit biographischem Bezug zu Lateinamerika/Abya Yala geben wir zweitweise durch Safer Spaces Raum.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung

www.glokal.org/projekte/zusammenarbeit-mit-abya-yala-lateinamerika-auf-augenhoehe-dekoloniale-und-empowernde-ansaezte-in-der-partnerschaftsarbeit-2/

Termine

Montag, 22.4.2024

Montag, 13.5.2024

Montag, 3.6.2024

Montag, 24.6.2024

Jeweils von 14:30 – 19:00 online via Zoom

Kontakt

glokal e. V., info@glokal.org

Zugehörigkeit in der Migrationsgesellschaft

Webinar-Reihe, April-Mai 2024, ONLINE

Im Mittelpunkt unserer vier Webinare im April und Mai 2024 stehen neue Ansätze in der Demokratiebildung mit Jugendlichen. Wir greifen die aktuellen Debatten um Migration, Identität und Zugehörigkeit auf und haben renommierte Expertinnen und Experten eingeladen, Ideen und praktische Beispiele für die Demokratiebildung innerhalb und außerhalb der Schulen vorzustellen.

Alle Themen der 4 Veranstaltungen und die Möglichkeit zur Anmeldung

<https://dialogmachtschule.de/campus/>

Kontakt

Dialog macht Schule gGmbH

030 65 77 56 17. info@dialogmachtschule.de

www.dialogmachtschule.de

Aktuelle Forschungsprojekte zu Migration und ethnischen Minderheiten

Frühjahrstagung, 25.-26. April 2024, ONLINE

Am 25. und 26. 4. 2024 findet die Frühjahrstagung der Sektion Migration und ethnische Minderheiten statt. Die offene Onlinetagung bietet ein Forum, um aktuelle Projekte im Themenbereich der Sektion vorzustellen. Dies umfasst sowohl die Präsentation empirisch orientierter Forschungen (qualitativ und quantitativ) als auch die Diskussion theoretischer und methodologischer Überlegungen zur Erkundung des Forschungsfeldes. Wir begrüßen zudem Vorträge, die die Verzahnung von Theorie und Empirie thematisieren um auf diese Weise einen Austausch zwischen Vertreter*innen verschiedener Zugänge zum Gegenstandsbereich zu initiieren. Damit soll der Dialog im Feld gefördert werden, gleichzeitig bietet die Sektionstagung ein Forum, um neue Forschungsprojekte bekannt zu machen.

Zum Programm

https://soziologie.de/fileadmin/sektionen/migration-und-ethnische-minderheiten/programm/Programm_Fruehjahrstagung_2024_Sektion_MueM.pdf

Kontakt

Eva Bahl, Universität Göttingen
ebahl@uni-goettingen.de

Jour Fixe der Assoziation für kritische Gesellschaftsforschung

Buchvorstellung, 15. Mai 2024, 16:00-17:00 Uhr, ONLINE

Was macht das Bild von Muslim*innen als rückständige und bedrohliche Andere so anschlussfähig? Welche gesellschaftlichen Widersprüche und Konflikte werden in antimuslimischen Diskursen verarbeitet? Benjamin Opratko untersucht das scheinbare Paradox eines Rassismus, der im Namen der Emanzipation artikuliert wird.

Seine hegemonietheoretische Analyse zeigt: Der antimuslimische Rassismus übersetzt die Unsicherheit darüber, ob die Emanzipationskämpfe nach 1968 tatsächlich gewonnen wurden, in die Vorstellung, dass Muslim*innen das Errungene bedrohen. In diesem Mythos repräsentieren muslimische Andere eine überwunden geglaubte Vergangenheit. Ihre Abwertung im Namen der Emanzipation entpuppt sich als historizistischer Rassismus.

Zur Anmeldung

<https://us02web.zoom.us/meeting/register/tZcud-ypqDMtGtRbYscXovQ3YM0UjwKKNniM>

Link zum Buch im Open Access

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-4982-6/im-namen-der-emanzipation/

„Schule als sicherer und inklusiver Lernort“

Tagung, 29.-31. Mai 2024, Evangelische Akademie Loccum

Diskriminierung und Benachteiligung beschneiden Menschen in ihren Rechten auf faire Teilhabe. Auch Schulen sind nicht per se diskriminierungsfreie Orte. Mit welchen Ideen und Maßnahmen können Schulen in ihrer Fähigkeit zu Vielfaltorientierung bestärkt werden? Was braucht es, um eine Beratungs- und Hilfestruktur aufzubauen, die junge Menschen in ihren Rechten auf Gleichbehandlung und Teilhabe unterstützt?

Die Veranstaltung Schule als sicherer und inklusiver Lernort - *Gute Strukturen zur Vielfaltorientierung, zum Schutz vor Diskriminierung und für mehr Bildungsgerechtigkeit*

43. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

findet in Kooperation mit dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung und INKA (Interkultureller Arbeitskreis der Bundesländer im DVLfB) statt.

Alle weiteren Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung

www.loccum.de/tagungen/2425/

Kontakt

Heike Springborn
Evangelische Akademie Loccum
05766 81 122
Heike.Springborn@evlka.de

Willst du Schule demokratisieren?

Mehrmodulige Weiterbildung, Mai 2024 - Februar 2025, Freiburg

Das Bildungskollektiv kairós bietet eine einjährige demokratische Weiterbildung in Freiburg für alle Schulformen an, die von Mai bis Februar 2025 an acht Wochenenden stattfinden wird.

Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit Themen, die nach Auffassung des Bildungskollektivs in der Lehrer*innenausbildung vernachlässigt werden.

Lernen unter Leistungsdruck? Hilflos angesichts diskriminierender Strukturen? Was brauchen Lehrer*innen, um im Schulalltag zu bestehen?

Wie können sich Lehrkräfte und Lernende auf Augenhöhe begegnen? Wie können wir besser mit Diskriminierung und sozialer Ungleichheit umgehen?

Der Fokus der Weiterbildung liegt auf partizipativen Lernmethoden und selbstreflexiven Prozessen. Neben Vorträgen von Expert*innen gestalten die Teilnehmenden durch Fragen und Themen explizit mit. Insgesamt soll es darum gehen, gemeinsam die Bedingungen von Schule im gesellschaftlichen Kontext besser zu verstehen und langfristig Bildung demokratischer zu gestalten.

Alle weiteren Informationen

<https://kairos-bildung.de/weiterbildung.html>

Direkt zur Anmeldung

<https://kairos-bildung.de/weiterbildung.html#/anmeldung> [2]

Kontakt

Johanna Häslér
Bildungskollektiv kairós
info@kairos-bildung.de

Paneldiskussionen

Dialogischer Fachaustausch, Juni-Oktober, verschiedene Orte

Antidiskriminierungsarbeit bleibt viel zu oft auf Großstädte beschränkt. Dabei spart sie nicht nur bestimmte Zielgruppen, sondern auch einen guten Teil der Gesellschaft aus, die ja den Fokus ihrer Arbeit darstellt. Damit unterläuft die Praxis von Antidiskriminierungsarbeit nicht selten ihre eigenen Ansprüche einer inklusiven gesellschaftlichen Bildung und Entwicklung.

Um diesen Widerspruch zu adressieren, initiiert die Bundeszentrale für politische Bildung in Zusammenarbeit mit dem Institut Social Justice und Radical Diversity einen **dialogischen Austausch** über die Anliegen und den Stand von Antidiskriminierungsarbeit in Deutschland. In **drei Paneldiskussionen mit anschließenden Fachaustauschen** für Praktiker*innen soll die Bedeutung von

43. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Antidiskriminierungsarbeit in ländlichen, klein- und mittelstädtischen Gebieten hervorgehoben und nach den Herausforderungen und dem Potential dieser Arbeit gefragt werden. Was können wir aus den Regionen jenseits der Zentren lernen? Wo fallen große Träger der Antidiskriminierungsarbeit hinter ihre selbstgesteckten Vorhaben zurück? Wie müsste sich Antidiskriminierungsarbeit verändern, damit sie Menschen in allen Regionen erreicht?

Die Paneldiskussionen und Fachaustausche finden an verschiedenen Orten statt und haben unterschiedliche thematische Schwerpunkte:

- 1) Von Gera lernen? Antidiskriminierungsarbeit in Mittelstädten (18./19. Juni. Gera);
- 2) Von Leitbildern und Praxen. Antidiskriminierungsarbeit zwischen Ideal und Realität (17./18. September, Kassel)
- 3) Jenseits der Zentren. Antidiskriminierungsarbeit als dialogischer Prozess (16. Oktober, Berlin)

Alle weiteren Informationen

www.bpb.de/veranstaltungen/veranstaltungs kalender/546579/jenseits-der-zentren-herausforderungen-und-potentiale-der-antidiskriminierungsarbeit-fachaustausch/

Zur Anmeldung.

www.bpb.de/veranstaltungen/65603/anmeldung-bewerbung/?nid=546579

Kontakt

Jonas Herms

Institut Social Justice und Radical Diversity

Jonas.herms@posteo.de

<http://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/14635>

#connect

Selbstlernkurs, 6-8 Stunden, online

Wie können wir als Pädagog*innen der Vielfalt der Menschen, mit denen wir arbeiten, gerecht werden? Was ist Privilegierung und Diskriminierung? Was ist unter einer intersektionalen Perspektive zu verstehen? Wo kommt das her? Und vor allem: Wie können wir eine gute professionelle Haltung entwickeln und handlungsfähig bleiben? #connect wird dich bei deiner Auseinandersetzung mit diesen Fragen begleiten. In fünf Modulen beschäftigen sich die Teilnehmenden mit den Themen Diskriminierung, Privilegien, Kolonialismus, Rassismus und dem Anti-Bias Ansatz. Der Kurs bietet für die verschiedenen Herausforderungen Handlungsimpulse für die pädagogische Praxis.

Der pädagogische Online-Selbstlernkurs thematisiert Diversität, Diskriminierung, Privilegien, Kolonialismus, Rassismus sowie den Anti-Bias-Ansatz.

Alle weiteren Informationen

<https://fumadigital.de/enrol/index.php?id=198>

Kontakt

FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW

02 01 - 18 50 88-0, fachstelle@gender-nrw.de

www.gender-nrw.de

Materialien

"ConAzént-Podcasts" : Las Caras de los Feminismos

Podcast

Care-Feminismus im Context von Migrationen und Eurozentrismus. Heute mit Maria Elena Guerrero de Stöhr. In der heutigen Folge sprechen wir über Perspektiven des Care-Feminismus, die sich mit den Erfahrungen kolumbianischer Krankenpflegerinnen im europäisch-eurozentrischen Kontext befassen. Es geht um Feminismen und die Rollen zwischen Beruf, Familie, Erziehung, Pflege und Hausarbeit. Heute bei uns : Maria Elena Guerrero de Stöhr. Maria Elena erzählt uns von ihren persönlichen Erfahrungen als Migrantin in Deutschland und was Feminismus für sie bedeutet und wie sie ihn erlebt. Sie erzählt uns auch von ihrer Forschungsstudie über die Migration von Frauen und die Arbeit im Gesundheitssektor, insbesondere mit dem Fokus auf kolumbianische Krankenpflegerinnen, die in Deutschland arbeiten.

Zum Podcast

www.youtube.com/watch?v=4Jra4vKo7ZI

bildungslücke_rassismus: Mediathek online

Online-Plattform

Eine digitale Ausstellung zu antimuslimischem Rassismus? Unterrichtsmaterialien zu Antisemitismus? Ein*e Referent*in zu antisiasiatischem Rassismus? Die neue Plattform möchte dabei unterstützen.

Zentraler Bestandteil ist eine Mediathek. Das umfangreiche und weiter zunehmende Angebot an Bildungsmaterialien und -formaten richtet sich an Schüler*innen, Lehrkräfte und Pädagog*innen. Darüber hinaus sind auf der Website Veranstaltungshinweise und Berichte zu (Anti-)Rassismus und Schule zu finden.

Die Ergebnisse lassen sich nach Thema, Region und Zielgruppe filtern. Ziel ist auch, dass das Angebot weiter wächst! Die Macher*innen freuen sich über weitere Vorschläge und Angebote von Workshops, Apps, Texten, Bildungs-Tools, etc. zum Thema Rassismus und Schule: Über Online-Formulare kann ein Angebot oder ein*e Referent*in eingetragen werden.

Zur Plattform

www.bildungsluecke-rassismus.de

Kontakt

LIFE Bildung Umwelt Chancengleichheit e.V.

030 308 798 – 0

info@life-online.de

Katrin Rossmann: Menschenrechtsbildung in der Sozialen Arbeit -Mit Global Citizenship Education zur sozialökologischen Transformation

Sachbuch

Sozialökologische Transformationen sind unumgänglich für die Sicherstellung existentieller Lebensgrundlagen und die Gestaltung einer zukunftsfähigen nachhaltigen Gesellschaft. Durch multiple Herausforderungen und Krisen ist die Soziale Arbeit immens gefordert, dieser grundlegenden Zielsetzung und ihrem normativen Anspruch gerecht zu werden. Der Bedarf an hoch qualifizierten Fachkräften mit professionsethischer Urteils-

43. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

und Handlungskompetenz wächst drastisch. Katrin Rossmann argumentiert für eine fundierte Auseinandersetzung mit den Menschenrechten und analysiert den transformativen Ansatz der Menschenrechtsbildung angesichts von Global Citizenship Education in der Ausbildung von Sozialarbeiter*innen in Österreich. Sie zeigt, wie dringend notwendige Kompetenzen zur Bewältigung der zunehmend komplexen Berufspraxis entwickelt werden.

Zur Bestellmöglichkeit

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-7020-2/menschenrechtsbildung-in-der-sozialen-arbeit/

Katrin Rossmann: Menschenrechtsbildung in der Sozialen Arbeit -Mit Global Citizenship Education zur sozialökologischen Transformation

Print, 2/2024, 308 Seiten, 45,00 EUR

ISBN 978-3-8376-7020-2

E-Book (PDF), Open Access, 1/2024, 308 Seiten 0 EUR

ISBN 978-3-8394-7020-6

No one can be born twice

Projekt-Website

Warum und wie macht der achtzehnte Geburtstag einen so großen Unterschied im Leben von Migrant*innen in Deutschland? Was passiert, wenn Schwarze deutsche Kinder keine Geburtsurkunde erhalten? Und wie hängen diese existenziellen Fragen und aktuellen Ungleichheiten mit kolonialen und rassistischen Machtstrukturen zusammen?

Auf dieser Website werden die unverfälschten Geschichten, Interpretationen und Visionen von Geflüchteten in ihrer originalen mündlichen und schriftlichen Form präsentiert. Sie wurden in gemeinsamer Arbeit als migrantische Aktivist*innen und staatsbürgerliche Anthropolog*innen gesammelt und analysiert. Das Ziel ist es, Altersfestsetzungen und die Verweigerung von Geburtsurkunden in Frage zu stellen: Kein Mensch kann zweimal geboren werden!

Wir freuen uns, wenn ihr euch die Website anschaut und in euren Kreisen verbreitet. Wir freuen uns über jedes Feedback, jede Anfrage oder Frage an

Kontakt

Sabine Netz

born-twice@uni-bayreuth.de

Bettina Fritzsche / Natascha Khakpour / Christine Riegel / Miriam Scheffold / Stephanie Warkentin (Hg.): Bildung im Kontext von Flucht und Migration -Subjektbezogene und machtkritische Perspektiven

Sachbuch

Die Teilhabemöglichkeiten in Bildung und Ausbildung gestalten sich für Jugendliche und junge Erwachsene, die migriert bzw. geflüchtet sind, immer noch als strukturell unzureichend. Spezifische Formate, den formalen Einbezug zu gestalten, wie etwa die sogenannten Vorbereitungsklassen, gehen dabei zuweilen mit Benachteiligungen oder symbolischer Ausgrenzung einher. Institutionelle und gesellschaftliche Verhältnisse zwischen Ein- und Ausgrenzung spiegeln sich nicht zuletzt in den (Bildungs-)Biographien jener wider, die sich in diesen beweisen müssen. Der Sammelband trägt Perspektiven und Erkenntnisse zusammen, die sich kritisch mit Bildungsverhältnissen und deren Erforschung im Kontext von Flucht und Migration beschäftigen.

Zur Bestellmöglichkeit

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6311-2/bildung-im-kontext-von-flucht-und-migration/

Bettina Fritzsche / Natascha Khakpour / Christine Riegel / Miriam Scheffold / Stephanie Warkentin (Hg.): Bildung im Kontext von Flucht und Migration -Subjektbezogene und machtkritische Perspektiven

Print, 1/2024, 250 Seiten 45,00 EUR

ISBN 978-3-8376-6311-2

E-Book (PDF), Open Access 1/2024, 250 Seiten, 0 EUR

ISBN 978-3-8394-6311-6

Tarah-Tanita Truderung: White fragility und Soziale Arbeit: Eine Aufforderung zum Handeln. Abwehrhaltungen, Vorurteile, Privilegien: Wie können *weiße* Sozialarbeitende eigene Rassismen hinterfragen und abbauen?

Text

Tarah Truderung nennt konkrete Schritte:

Als schwarze Erzieherin und Sozialarbeitende habe ich immer wieder negative Erfahrungen mit *weißen* Menschen aus dem Sozialen Bereich gemacht. Dies betrifft sowohl meine eigenen Erfahrungen als auch die Erfahrungen anderer Menschen of Color. Eine besonders frustrierende Realität, die immer wieder auftaucht, ist die ‚white fragility‘, eine Abwehrhaltung, die *weiße* Sozialarbeitende an den Tag legen, wenn Rassismus zur Sprache kommt oder mensch es wagt ihnen Rassismus zu unterstellen.

Zum vollständigen Text

www.geschlechtersensible-paedagogik.de/positionen/white-fragility-und-soziale-arbeit-eine-aufforderung-zum-handeln/

Quelle: BAG EJSA Gender-News 01/2024, www.bagejsa.de

Nkechi Madubuko: Praxishandbuch Empowerment-Rassismuserfahrungen von Kindern und Jugendlichen begegnen

Praxishandbuch

Nkechi Madubuko analysiert aus der Betroffenenperspektive, welche Haltung, Reflexion und welches Wissen als Fachkraft unabdingbar ist, um Rassismus zu erkennen und Empowerment mitzudenken.

Rassismuserfahrungen von Kindern und Jugendlichen verlangen nach einer Antwort der pädagogischen Professionen und der Sozialen Arbeit. Aus der Betroffenenperspektive heraus analysiert die Autorin, welche Haltung, Reflexion und welches Wissen als Fachkraft unabdingbar ist, um Rassismus zu erkennen und Empowerment mitzudenken. Empowerment-orientierte Handlungskompetenz, Umgang mit Unterschieden, Wirkungen von Rassismuserfahrungen und wie

Diskriminierung zu begegnen ist, wird praxisnah vorgestellt und mit Beispielen zur Umsetzung verknüpft. Das Besondere: Erstmals stellen Empowerment-Trainer*innen im Buch ihre Methoden in geschützten Räumen (Safer Spaces) vor.

43. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

In der 2. Auflage gab es inhaltliche Anpassungen: Statt „Haltung“ steht nun „Wissen“ im Mittelpunkt. Zahlreiche neue Passagen zu Rassismus, Positionierung und Macht wurden ergänzt und aktuelle Surveys, Literatur und Fakten eingebunden.

Zur Bestellmöglichkeit

https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/produkte/details/5182_4-praxishandbuch-empowerment.html

Nkechi Madubuko: Praxishandbuch Empowerment- Rassismuserfahrungen von Kindern und Jugendlichen begegnen

2. überarbeitete und ergänzte Auflage 2024, 239 Seiten broschiert, 25,00 EUR
ISBN 978-3-7799-7057-6

Auch als E-Book erhältlich.

„Zugehörigkeit in der Migrationsgesellschaft – Plädoyer für neue Ansätze in der Demokratiebildung“

Publikation

Immer wieder zeigt sich in der aktuellen Migrationsdebatte, wie strittig, politisiert und emotional aufgeladen die Vorstellungen von Zugehörigkeit hierzulande sind. Neue Bruchlinien und verhärtete Fronten erschweren eine sachliche Debatte und einen Dialog, polarisierte Positionen gewinnen an Einfluss.

Die Impulse und Praxisberichte in diesem Band präsentieren neue und differenzierte Überlegungen, wie die Debatte über Identität, Zugehörigkeit und Integration in Deutschland bereichert werden kann.

Renommierte Experten aus Theorie und Praxis formulieren ein vielstimmiges Plädoyer für neue Ansätze in der Demokratiebildung

Der renommierte Soziologe Armin Nassehi analysiert in einem Gespräch die Chancen der Migrationsgesellschaft und empfiehlt einen neuen Blick auf die Rolle von Schulen und der Demokratiebildung. Der Migrationsforscher Rainer Ohliger zeigt, wie Zugehörigkeit trotz ihrer vielen Facetten politisch gestaltet werden kann. Der Kulturwissenschaftler Özkan Ezli plädiert für einen neuen Umgang mit Stereotypen und Diskriminierung in der Migrationsgesellschaft.

Praktische Ansätze in Schulen, insbesondere die Transformation der Rütli-Schule, werden durch einen Aufsatz ihrer ehemaligen Schulleiterin Cordula Heckmann beleuchtet. Die Vorständin des humanitären Bildungsvereins Transaidency e.V., Jouanna Hassoun, berichtet über ihre Erfahrungen an Schulen im Kontext der Bruchlinien und verhärteten Fronten nach dem 7. Oktober 2023.

Die Publikation kann kostenlos als barrierefreies PDF heruntergeladen und als Printausgabe bestellt werden.

Zur Bestellmöglichkeit

<https://dialogmachtschule.de/zugehoerigkeit-in-der-migrationsgesellschaft/>

Kontakt

Dialog macht Schule gGmbH
030 6577 5617, info@dialogmachtschule.de

Ralf Mayer / Alfred Schäfer / Maren Schüll (Hg.):
Umstrittene Solidarität - Spannungsfelder und
Praktiken eines Kampfbegriffs

Sachbuch

Was heißt Solidarität? Wer darf sie fordern? Und wer darf in wessen Namen und in Bezug auf welche Gemeinsamkeiten sprechen? Obwohl diese Fragen so komplex wie ungeklärt sind, gewinnt der emanzipatorische bis revolutionäre Aspekt der Solidaritätsidee zunehmend an Relevanz. Solidarität changiert zwischen einem Kampfbegriff und der Frage nach alternativen Lebens- und Praxisformen, die sich von gewohnten Auffassungen von Freiheit, Besitz, Ressourcen oder Existenz zu lösen versprechen. Die Beiträger*innen eröffnen die Fragen nach Zugehörigkeit und Ungleichheit neu und analysieren die Gestaltung von Gemeinschaft und Gesellschaft, die sich stets an der Heterogenität sozialer Kategorien bricht.

Zur Bestellmöglichkeit

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6465-2/umstrittene-solidaritaet/

Print, 12/2023, 302 Seiten 38,00 EUR

ISBN 978-3-8376-6465-2

E-Book (PDF), Open Access, 12/2023, 302 Seiten 0 EUR

ISBN 978-3-8394-6465-6

Monique Ritter: Rassismus und Altenpflege in
Ostdeutschland – zum „Unbehagen“ in der beruflichen
Zusammenarbeit mit Migrant*innen

Dissertation

Rassismus gehört zum Alltag und ist integraler wie integrierender Teil unserer Gesellschaft. Aussagen wie: »Ich bin eigentlich aufgeschlossen, aber...« leugnen und bestätigen diese Realität zugleich. In der Altenpflege markieren solche Sätze ein Ausschlussbegehren gegenüber einer Zusammenarbeit mit migrantischen Pflegekräften. Monique Ritter wählt multidisziplinäre Zugänge, um das »aber« kontextbezogen am Beispiel der häuslichen Altenpflege in Ostdeutschland zu verstehen. Dabei verknüpft sie nicht nur rassismuskritische, postkoloniale und sozioökonomische Dimensionen des Unbehagens, sondern nimmt auch Bezug auf die spezifisch-historischen Lebenserfahrungen in der DDR und der (Nach-)Wendezeit.

Zur Bestellmöglichkeit/ zum Download

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-7063-9/rassismus-und-altenpflege-in-ostdeutschland/?c=313000000

**Monique Ritter: Rassismus und Altenpflege in Ostdeutschland – zum
„Unbehagen“ in der beruflichen Zusammenarbeit mit Migrant*innen
Print**

1/2024, 344 Seiten kart., 45,00 EUR

ISBN 978-3-8376-7063-9

E-Book (PDF), Open Access

1/2024, 344 Seiten, 0 EUR

ISBN 978-3-8394-7063-3

Birgül Demirtas / Adelheid Schmitz / Derya Gür-Seker / Çagri Kahveci (Hg.): Solingen, 30 Jahre nach dem Brandanschlag

Sachbuch

Rassismus, extrem rechte Gewalt und die Narben einer vernachlässigten Aufarbeitung
Der rassistische Brandanschlag in Solingen jährt sich 2023 zum 30. Mal. Eine fachliche, gesellschaftspolitische und wissenschaftliche Auseinandersetzung ist bisher jedoch kaum erfolgt. Die Beiträger*innen ordnen die Geschehnisse und Zusammenhänge um den Mordanschlag kritisch ein und diskutieren seine Nachwirkungen und Folgen aus unterschiedlichen Perspektiven reflexiv. Neben zivilgesellschaftlichen und wissenschaftlichen Stimmen kommen auch Überlebende und Angehörige der Familie Genç sowie andere Betroffene rassistischer und extrem rechter Gewalt zu Wort.

Zur Bestellmöglichkeit

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6497-3/solingen-30-jahre-nach-dem-brandanschlag/

Birgül Demirtas / Adelheid Schmitz / Derya Gür-Seker / Çagri Kahveci (Hg.): Solingen, 30 Jahre nach dem Brandanschlag

Print, 4/2023, 420 Seiten, 39,00 EUR, ISBN 978-3-8376-6497-3

E-Book (PDF), Open Access, 4/2023, 420 Seiten, 0 EUR, ISBN 978-3-8394-6497-7

Left in darkness

Live- Mitschnitt vom 25. Januar 2024 auf soundcloud

In der Podiumsdiskussion "Left in Darkness – Die Linke, der Islamismus und die Frage der globalen Solidarität" mit Ferda Berse (Sozialwissenschaftlerin) und Dastan Jasim (Politikwissenschaftlerin) vom 25. Januar 2024 geht es u.a. auch um Rassismen und Antisemitismus, Gaza, Hamas und Israel. Das Gespräch wird moderiert von Amina Aziz (Journalistin, Autorin).

Zum Mitschnitt

<https://soundcloud.com/leftindarkness/25-01-2024-left-in-darkness-live-mitschnitt>

Neue Deutsche Organisationen (Hg.): Staatsangehörigkeit Reloaded. Kritische Perspektiven auf Staatsangehörigkeit in der postmigrantischen Gesellschaft

Publikation

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Das einzusehen und auch klar zu benennen, ist aber noch keine Selbstverständlichkeit. Das zeige sich besonders in der Weigerung, ein den Realitäten angepasstes Staatsangehörigkeitsrecht zu institutionalisieren, so die Kritiker:innen. Das Dossier nimmt sich dieser Kritik an, analysiert sie, zeigt immer wiederkehrende rassistische und koloniale Narrative in den Debatten dazu auf und formuliert eigene Wünsche und Forderungen.

Zum Download

<https://www.vielfalt-mediathek.de/material/rassismus/staatsangehoerigkeit-reloaded>

Quelle: IDA Infomail 1/2024, www.idaev.de,

Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. (TGD) (Hg.): JE-MU Magazin. Jesidisch-muslimische Begegnungen.

Publikation

In der Bundesrepublik erleben Jesid*innen Diskriminierung seitens mancher hier lebenden Muslim*innen und durch Teile der Mehrheitsbevölkerung, die sie als Muslime wahrnehmen und ihnen gegenüber ihren antimuslimischen Rassismus ausleben. Das Magazin gibt Erfahrungen aus den Communities wieder, thematisiert Rassismus, hilft Muslim:innen sich ihren eigenen Rassismen bewusst zu werden und zeigt, wie alle gemeinsam für eine inklusivere Gesellschaft arbeiten können.

Zum Download

www.vielfalt-mediathek.de/material/antimuslimischer-rassismus/je-mu-magazin-jesidisch-muslimische-begegnungen

Quelle: IDA Infomail 1/2024, www.idaev.de

ENAR stellt Anti-Rassismus-Karte vor

Controlling zur Umsetzung der Nationalen Aktionspläne gegen Rassismus in den EU-Staaten

Die Anti-Rassismus-Karte des European Network Against Racism (ENAR) ist ein neues Instrument zur Überwachung und Bewertung der Umsetzung der Nationalen Aktionspläne gegen Rassismus in EU-Mitgliedstaaten. Das interaktive Tool zielt darauf ab, einen umfassenden Überblick über die Fortschritte, Herausforderungen und Lücken in der Bekämpfung von Rassismus auf nationaler Ebene zu geben, um politische Entscheidungsträger, zivilgesellschaftliche Organisationen und die Öffentlichkeit zu informieren und zu mobilisieren.

Zur Karte

www.enar-eu.org/eu-anti-racism-action-plan-explained-a-blog-series/

EOTO (Hg.): AFROZENSUS-FACTSHEETS

Analyse

Die **Factsheets 2023** stellen eine gekürzte Version des **Afrozensus-Berichts 2020** dar. Sie verfolgen das Ziel, einen Wissenstransfer und eine kurze Übersicht ausgewählter Ergebnisse des Afrozensus-Berichts zu vermitteln. Wie auch der Afrozensus-Bericht enthalten die Factsheets eine vertiefte Analyse der Lebensbereiche „Gesundheit“ und „Bildung“.

Zum Download

https://kompad.de/wp-content/uploads/2024/03/AFROZENSUS_FACTSHEETS_Einzelseiten_LoRes.pdf

Quelle: EOTO-Newsletter 1/2024, www.eoto-archiv.de

Haliemah Mocevic: Bridging the Gap - Migrationshintergrund und Schulleistung – eine empirische Untersuchung aus psychologischer Perspektive

Sachbuch

Die Frage nach der Verwirklichung von Bildungsgerechtigkeit gewinnt zunehmend an Relevanz, zeigt sich diese doch in der Realität immer wieder unerfüllt:

43. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Forschungsergebnisse belegen wiederholt Benachteiligungen von Schüler*innen mit Migrationshintergrund.

Wie kann aus psychologischer Sicht zu mehr Bildungsgerechtigkeit in vielfältigen Klassen beigetragen werden? Die Dissertationsschrift beleuchtet auf der Basis einer empirischen Feldstudie subtile psychologische Mechanismen, die für Bildungsunterschiede zwischen sozialen Gruppen eine Rolle spielen. In den Fokus genommen wird einerseits das Phänomen Stereotype Threat nach Steele und Aronson und andererseits die Frustration psychologischer Grundbedürfnisse nach Deci und Ryan. Diskutiert werden darüber hinaus Weisere Interventionen, die als kleine, gezielte Interventionen in den Schulalltag eingebaut werden können, um benachteiligte Jugendliche zu fördern.

Zur Bestellmöglichkeit

www.waxmann.com/waxmann-buecher/?tx_p2waxmann_pi2%5Bbuchnr%5D=4725&tx_p2waxmann_pi2%5Baction%5D=show

Haliemah Mocevic: Bridging the Gap -Migrationshintergrund und Schulleistung – eine empirische Untersuchung aus psychologischer Perspektive

2023, Beiträge zur Bildungsforschung Band , 11, 168 Seiten, broschiert, 29,90 €, ISBN 978-3-8309-4725-7

MIA (Hg.): Antiziganistische Vorfälle in Deutschland

Erster Jahresbericht

Am 18.09.2023 veröffentlichte die bundesweite Melde- und Informationsstelle Antiziganismus (MIA) ihren ersten Jahresbericht und präsentierte dessen Ergebnisse auf der Bundespressekonferenz in Berlin.

Für das Jahr 2022 haben MIA und ihre regionalen Meldestellen bundesweit insgesamt 621 antiziganistische Vorfälle erfasst. Die für das Jahr 2022 erfassten Vorfälle zeigen, dass Antiziganismus für Betroffene alltäglich ist. Jeder vierte Vorfall (158 Fälle) lässt sich dem Alltag zuordnen. Auch im Wohnkontext (121 Fälle) sowie im Umgang mit Behörden (119 Fälle) sind zahlreiche Vorfälle erfasst worden.

Weitere Informationen

www.antiziganismus-melden.de/2023/09/18/melde-und-informationsstelle-antiziganismus-mia-veroeffentlicht-ersten-jahresbericht-2022-zu-antiziganistischen-vorfaellen-in-deutschland/

Rassismus und seine Symptome

Bericht des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors (NaDiRa)

Mit dem NaDiRa wird es erstmalig in Deutschland möglich, gesellschaftliche Entwicklungen und Trends in Bezug auf Rassismus und Diskriminierung evidenzbasiert zu identifizieren. Zentraler Bestandteil des Monitorings sind repräsentative Umfragen. Ergänzt werden diese durch qualitative Studien, Experimente sowie Analysen von Beratungsdaten, juristischen sowie politischen Dokumenten und medialer Berichterstattung. Die Ergebnisse aus den NaDiRa-Studien und entsprechende Handlungsempfehlungen werden regelmäßig in Berichten veröffentlicht. Diese richten sich sowohl an politische Entscheidungsträger*innen als auch an die Zivilgesellschaft und die breite Öffentlichkeit.

Zum Download

www.rassismusmonitor.de/fileadmin/user_upload/NaDiRa/Rassismus_Symptome/Rassismus_und_seine_Symptome.pdf

EOTO (Hg.): “Anti-Schwarzer Rassismus. Grundlagen, Strukturen, Intersektionen“

Sammelband

Mit Anti-Schwarzer Rassismus. Grundlagen, Strukturen, Intersektionen legt das EOTO Kompetenzzentrum Anti-Schwarzer Rassismus einen Sammelband vor, der sich 2021 in dieser Ausführlichkeit erstmalig und multiperspektivisch dem Phänomen des Anti-Schwarzen Rassismus (ASR) widmet.

Als spezifische Bezeichnung für den Rassismus gegen Schwarze, afrikanische und afrodiasporische Menschen hat der Begriff Anti-Schwarzer Rassismus erst seit wenigen Jahren Eingang in den deutschsprachigen Diskurs gefunden. Die Dreiteilung Grundlagen - Strukturen - Intersektionen verweist dabei nicht nur auf das historische Gewordensein von ASR, sondern zeigt auf, wie dieser sich gegenwärtig in den unterschiedlichen gesellschaftlichen Subsystemen manifestiert und wo die intersektionalen Schnittstellen von ASR mit anderen Rassismen und Diskriminierungsformen liegen.

Die 22 Beiträge entstammen der Feder von fast ebenso vielen Autor* innen, die neben ihrer jeweiligen fachlichen Expertise aus unterschiedlichen Feldern eben auch ein spezifisches Schwarzes bzw. BIPOC-Erfahrungswissen teilen.

Zum Download

<https://kompad.de/2024/02/21/eoto-sammelband-asr/>

Quelle: EOTO-Newsletter 1/2024, www.eoto-archiv.de

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Forschungszentrum BAMF (Hg.): Diskriminierungserfahrungen von Menschen aus muslimisch geprägten Herkunftsländern Wahrnehmungen in Bezug auf Alltagssituationen, die Benotung in der Schule, die Arbeits- und die Wohnungssuche

Forschungsbericht

Im Forschungsbericht 48 wird untersucht, inwieweit Menschen mit Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Herkunftsländern in verschiedenen Lebensbereichen Diskriminierung wahrnehmen. Berücksichtigt werden erlebte Benachteiligungen im Alltag, bei der Benotung in der Schule, bei der Arbeits- und Wohnungssuche.

Die Analysen beruhen auf den Daten der bundesweiten Repräsentativbefragung "Muslimisches Leben in Deutschland 2020", die im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz durchgeführt wurde.

Im Fokus der Betrachtungen stehen Diskriminierungswahrnehmungen von muslimischen Frauen und Männern. Dabei werden Zusammenhänge mit religions-, migrations- und integrationsbezogenen Merkmalen untersucht. Bei muslimischen Frauen wird beleuchtet, ob das Tragen eines Kopftuchs eine Rolle spielt. Zur Einordnung der Ergebnisse werden Unterschiede zwischen muslimischen Religionsangehörigen sowie Menschen mit Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Ländern, die keiner oder einer anderen Religion angehören, herausgearbeitet. Menschen ohne Migrationshintergrund bilden eine weitere Vergleichsgruppe.

Zum kostenfreien Download

<https://doi.org/10.48570/bamf.fz.fb.48.d.2023.mld2020.diskriminierung.1.0>

Zur Bestellmöglichkeit

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl

90461 Nürnberg
ISBN 978-3-944674-39-1
ISSN 2750-1418

Lange, Jan/ Liebig, Manuel/Räuchle, Charlotte (Hg.)
Lokale Wissensregime der Migration -Akteur*innen,
Praktiken, Ordnungen

Sachbuch

Der Band mit neun empirisch fundierten Beiträgen bietet erstmalig eine systematische Annäherung an lokale Wissensregime der Migration in verschiedenen Kommunen in Deutschland und weiteren europäischen Ländern.

Die Beiträge eröffnen neue Perspektiven auf Migrationsregime: Sie zeigen anhand unterschiedlicher Fallbeispiele die Kontextgebundenheit und damit auch die Fluidität von lokalen Wissensregimen der Migration in zeitlicher und räumlicher Hinsicht auf. Dabei stellen sie heraus, dass Wissen eine zentrale Funktion in der Steuerung durch lokale Politik und Verwaltung einnimmt und legen offen, wer wie an der Aushandlung lokaler Migrations- und Integrationspolitiken beteiligt ist. Damit setzen die Autor*innen den Zusammenhang von Wissen und Macht in den Mittelpunkt ihres Interesses. Dieser Fokus entspringt der analytischen Motivation, (gegen-)hegemoniale Wissenspraktiken als Wegweiser zum Umgang mit Migration und städtischen Wirklichkeiten zu dekonstruieren. Mit Beiträgen von Farina Asche, Manuel Dieterich, Boris Nieswand, Christiane Reinecke, Philip Zölls, Kijan Espahangizi, Fatiha Belmessous, Maria Schiller, Madlen Pilz und Philipp Schäfer.

Zur Bestellmöglichkeit

<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-42507-4>

Lange, Jan/ Liebig, Manuel/Räuchle, Charlotte (Hg.) Lokale Wissensregime der Migration -Akteur*innen, Praktiken, Ordnungen

eBook

01/2024, 271 Seiten, 34,99 EUR
ISBN 978-3-658-42507-4

Meldungen

Diskriminierung

Studie: Rassismus-Opfer werden zweites Mal Opfer durch Polizei und Justiz

Artikel im migazin vom 04. April 2024

Sympathien für Täter, blind am rechten Auge, Verfahrensverschleppung, Täter-Opfer-Umkehr – Studie belegt: Betroffene rassistischer Gewalt werden nach der Tat oft ein zweites Mal Opfer durch Polizei und Justiz. Forscher stellen gravierende Mängel fest.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2024/04/04/studie-rassismus-opfer-mal-polizei-justiz/?utm_source=mailpoet&utm_medium=email&utm_source_platform=mailpoet&utm_campaign=MiGLETTER

Rassismus und Diskriminierung sind in Schulen „here to stay“

Artikel im migazin vom 03. April 2024

Die rechtlichen Möglichkeiten, sich gegen Rassismus und Diskriminierung in der Schule zu wehren, sind für Schüler und Eltern sehr dünn. Antidiskriminierungsberaterin Sylvia Amiani erklärt im Gespräch problematische Machtstrukturen im Bildungssystem, warum Schulen keine demokratischen Orte sind und was mit Tätern nicht passiert.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2024/04/03/kein-ort-rassismus-diskriminierung-schulen/?utm_source=mailpoet&utm_medium=email&utm_source_platform=mailpoet&utm_campaign=MiGLETTER

„Jim Knopf“-Verlag: Kein N-Wort mehr auf Lummerland

Artikel im migazin vom 25. Februar 2024

Rassismus in Kinderbüchern ist immer wieder Thema von Diskussionen, so auch bei „Jim Knopf“. Nun zieht der Verlag Konsequenzen: Zwei Neuausgaben erscheinen in überarbeiteten Versionen – ohne das N-Wort und ohne dicke rosafarbene Lippen.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2024/02/25/jim-knopf-verlag-kein-n-wort-lummerland/

Klage gegen Diskriminierung aufgrund des muslimischen Kopftuchs gegen Sicherheitsfirma gewonnen

Pressemitteilung des advd vom 19. Februar 2024

Das Hamburger Arbeitsgericht gibt der Klage einer Muslima statt, der auf Grund ihres Kopftuches die Einstellung als Flugsicherheitsassistentin verwehrt wurde. Das Gericht

43. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

widerspricht damit der Annahme der Sicherheitsfirma, dass ein religionsloses Erscheinungsbild des Luftsicherheitsassistenten eine wesentliche Anforderung für die Ausübung der konkreten beruflichen Tätigkeit sei.

Zur vollständigen Pressemitteilung

www.antidiskriminierung.org/andere-pressemitteilungen/2024/2/19/pm-agg-klage-kopftuch

Asyl

Zur Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS).

Blogbeitrag von Bernd Kasperek auf medico.de

„Today is truly a historic day“, es sei ein wahrhaft historischer Tag, sagte die Präsidentin des Europäischen Parlaments, Roberta Metsola, zur Eröffnung der Pressekonferenz nach dem Abschluss der Trilog-Verhandlungen am Morgen des 20. Dezember 2023. Neben ihr standen die drei Berichterstatter:innen des Parlaments für die drei zentralen Verordnungen des Migrations- und Asylpakets. In den Tagen und Nächten zuvor wurde für diese Rechtsakte eine Kompromisslinie zwischen Kommission, Parlament und dem Rat als Vertreter der Mitgliedstaaten ausgehandelt – und damit die Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) als Ganzes besiegelt.

Zum Beitrag

www.medico.de/blog/das-ende-des-schutzes-19332

Studie: Flüchtlinge warten über ein Jahr auf Gesundheitsversorgung

Artikel im migazin vom 20. März 2024

Um zu sparen, beschloss die Politik, Geflüchteten länger niedrigere Asylbewerberleistungen zu gewähren. Eine neue Studie bezweifelt aber, dass damit wirklich gespart wird. So müssen Asylbewerber länger auf ärztliche Behandlung warten. Verschleppte Erkrankungen kämen am Ende aber teurer.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2024/03/20/studie-fluechtlinge-warten-ueber-ein-jahr-auf-gesundheitsversorgung/?utm_source=mailpoet&utm_medium=email&utm_source_platform=mailpoet&utm_campaign=MIGLETTER

Geflüchtete Kinder warten monatelang auf einen Schulplatz

Artikel im migazin vom 29. Februar 2025

An Deutschlands Schulen herrscht Lehrermangel. Was schon für einheimische Kinder herausfordernd ist, wird für Geflüchtete zum Problem mit ernststen Folgen: Für sie ist oft kein Platz in den Klassen. Sie müssen monatelang auf einen Schulplatz warten. Hilfsvereine schlagen Alarm.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2024/02/29/system-voellig-ueberlastet-gefluechtete-kinder-warten-monatelang-auf-einen-schulplatz/

Weitere Meldungen

Was dürfen sich Schauspieler heute noch aneignen?

Artikel im migazin vom 17. Dezember 2023

Dürfen Weiße heute noch Schwarze spielen? Und Heterosexuelle noch Homosexuelle? Darüber läuft seit längerem eine hitzige Debatte. Zwei Filme im Kino beleben sie neu.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2023/12/17/was-duerfen-sich-schauspieler-heute-noch-aneignen/

"Selektive Solidarität" – Tödliche Polizeigewalt

Artikel aus der Jungen Welt vom 13. Februar 2024

Wer bei den Opfern von tödlicher Polizeigewalt nur nach rassistischer Diskriminierung fragt, verliert die Armut aus dem Blick. Eine Reflexion von Lotta Maier.

Zum vollständigen Artikel

www.jungewelt.de/artikel/469189.t%C3%B6dliche-polizeigewalt-selektive-solidarit%C3%A4t.html

Quelle: www.jungewelt.de

Stellenanzeigen

Das Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin des TBB sucht eine*n Projektkoordinator*in

Das Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin des TBB (ADNB des TBB) sucht eine*n Projektkoordinator*in in Teilzeit (80% bzw. 31,52 Std./Woche) als Elternzeitvertretung zum 01.05.2024.

Alle weiteren Informationen

<https://www.adnb.de/de/Aktuelles/Stellenausschreibungen/>

Bewerbungsende

17.04.2024

Kontakt

Louis Gaebel

Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin des Türkischen Bundes in Berlin-Brandenburg

030-55065905

louis.gaebel@tbb-berlin.de

www.adnb.de